

Zu der

Freitag, den 2ten April 1830,

abzuhaltenden

öffentlichen Prüfung

der

Zöglinge des Gymnasiums

zu Königsberg in der Neumark,

ladet ergebenst ein

Aug. Arnold,

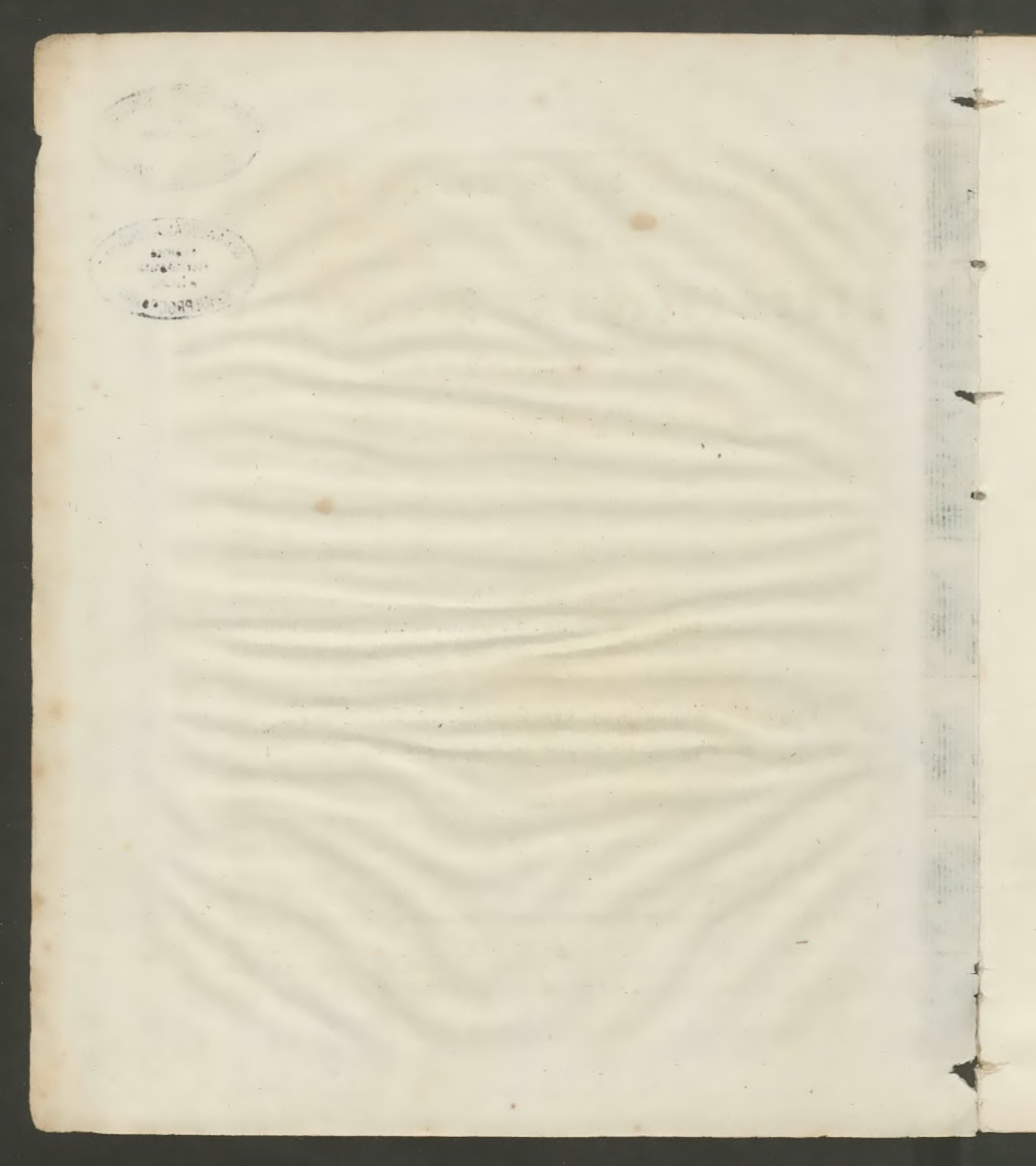
Professor und Director des Gymnasiums.

Hiezu die Abhandlung des Oberlehrers Dr. Haupt:

De Apollinis antiquissimo cultu.

Schwedt, 1830.

Gedruckt bei J. C. W. Jantzen.



Schulnachrichten

von Michaelis 1829 bis Ostern 1830.

Da, seit Ostern 1828, hier kein Programm erschienen ist, so würde es zu vielen Raum erfordern, und mannigfache Schwierigkeiten dürften kaum zu überwinden sein, wenn alle Gegenstände, welche in die Einladungsschriften aufzunehmen sind, gegenwärtig nachgeholt werden sollten. Nur die Verordnungen der Hohen Behörden finden sich, von jener Zeit her, angegeben; alles Uebrige aber befaßt nur den Zeitraum von Michaelis 1829 an, wo dem Unterzeichneten das Directorat übertragen worden.

Im Verein mit langerprobten und wohlgekannten Mitlehrern, hofft derselbe — auch sich das Vertrauen, welches jene genießen, bei den vorgeordneten Behörden, wie bei den Eltern und Angehörigen gewinnend — zu dem glücklichen Gedeihen und der heilbringenden Wirksamkeit der Anstalt seinen Theil nach Kräften beizutragen. Unser gemeinsames Streben geht dahin, in wissenschaftlicher wie in disciplinarischer Hinsicht, gleichmäßig wirksam zu sein. In Betreff des Wissens soll jedem Bedürfnisse entsprochen, nicht etwa einem oder dem andern Lehrgegenstand ein ungebührendes Uebergewicht eingeräumt, oder auch, dieser oder jener Zweig des Unterrichtes, in den Hintergrund geschoben werden. Eben so sehr dringen wir auf das Ansammeln des nöthigen Stoffes, als auch besonders auf die Uebung des Denkens, die innere Thätigkeit, Verarbeitung und den Gebrauch des erworbenen Stoffes und des eigenen geistigen Besitzthums. — In der Zucht befolgen wir ebenfalls die Gesetze des Gleichgewichtes und des Maßes, die freilich wie überall, so auch hier, schwer sind richtig zu fassen; schwe-

rer sie anzuwenden, und am schwersten dabei sich allgemeiner Beistimmung zu erfreuen, weil viele der Urtheilenden entweder, als Betheiligte, der Unbefangenheit, oder, als zu fern Stehende, der genauen Kenntniß aller Verhältnisse ermangeln. Unsere Ansicht ist die, daß, in zweifelhaften Fällen, zu viel Strenge weniger, als zu große Nachsicht Schaden bringe; daß, auf vielfachen Wegen, besonders dahin zu wirken sei, daß durch zweckmäßige Vorkehrungen und Beaufsichtigung mehr den Vergehungen vorgebeugt, als durch Gestattung von zu großen Freiheiten und sich selbst Ueberlassen, die Jugend zu Uebertretungen gewißermaßen hingeführt und häufiges Strafen nothwendig werde, wo man dann, mehr als sie, die Schuld daran trägt, indem man von ihr eine Besonnenheit und Kraft erwartet, die sie erst erwerben soll; daß weniger durch Strafen die Zucht zu erhalten sei, als durch Einwirkung auf die Gesinnung, und zwar bei den Jüngern, durch die Anregung des Gefühles für das Rechte, und bei den Gereifteren, durch das in Anspruchnehmen ihrer Einsicht, ihrer Vernunft. Dagegen sind wir aber auch weit entfernt von der süßlichen und verkehrten Meinung, welche bloß durch Milde, mit Vermeidung aller harten, fühlbaren Strafen, auch die Unbändigen und Rohen zügeln zu müssen glaubt, und nach der gewöhnlichen Weise — In vitium ducit culpae fuga — von der frühern, oft übertriebenen eisernen Strenge, in eine kraftlose Weiche umschlägt.

Bescheidenheit und Gehorsam scheinen uns die Hauptugenden, welche die Jugend früh zu erwerben hat; sie gehören der wahrhaften geistigen Kraft recht eigentlich an; diese offenbart sich nicht nothwendig in Roheit, Wildheit, Anmaßung. Auch glauben wir nicht, daß die Jugend der Vergnügungen so sehr bedarf, als meist gefordert wird; und jedenfalls sind sie ihr in vielfacher Hinsicht höchst verderblich, wenn sie nicht unter Aufsicht und unter einer wohlthätigen, aber besonders den weniger Gebildeten, lästigen Beschränkung der feinern, veredelten Formen der Gesellschaft, genossen werden. Endlich erscheint auch besonders nothwendig, daß schon früh die Jugend sich unter einander achten lerne, und wechselseitige Mißhandlungen oder dazu hinführende Neckereien, möglichst vermeide; im entgegengesetzten Falle aber, wenn Ermahnungen nicht fruchten, durch strenge Strafen davon abgehalten werde.

A) Allgemeine Lehrverfassung.

Es finden sich, in der ersten Zeit durch mannigfache Umstände bedingt, in dem Nachstehenden einige Anordnungen, die später geändert und, den allgemeinen Vorschriften entsprechend, angeordnet werden sollen.

Prima.

(Ordinarius: Prediger und Prorector Guiard.)

1) Deutsche Sprache und Philosophie, 3 St. Aufsätze 1 St. Freies Sprechen, Declamiren, Lesen und Erklären 1 St. Anthropologie (erste Hälfte) 1 St. Arnold.

2) Lateinisch. 8 St. Horat. carm. lib. I und carmen saeculare 2 St. Arnold. — Tacitus Agricola (die letzten Capitel); Annal. lib. I. II. bis c. 20, 2 St. Pfefferkorn. Ciceron. Tuscul. disputat. L. I. 2 St. und Schreiben und Sprechen 2 St. Guiard.

3) Griechisch. 6 St. Platon. Euthyphron. 2 St. Arnold. Homer. Ilias. Lib. I. 1 St. Sophocl. Electra 2 St. Buttmann Grammat. bis §. 121 (Syntax der Cas.) nebst Extempor. und Exercit. 1 St. Haupt.

4) Hebräisch. 2 St. Richt. c. 16. Hiob c. 38. 39. Jos. c. 5. 1 St. Die unregelmäßigen Verba und Exercitia 1 St. Guiard.

5) Religion. 2 St. mit II. verbunden. Zweiter Theil der Sittenlehre, oder über die einzelnen Pflichten und moralische Ascetik. Die Bergpredigt, griechisch gelesen und erläutert. Guiard.

6) Mathematik. 4 St. Die Kegelschnittslinien, synthetisch. Zu häuslichen Arbeiten werden leichte Aufgaben aus der analyt. Geometrie, ebenen Trigonometrie und den Gleichungen gegeben. Heiligendörfer.

7) Physik, mit II. verbunden, 2 St. Allgemeine Eigenschaften der Körper, Bewegung, Schwerpunct, Fall der Körper, Pendel, Stoß harter und elastischer Körper. Heiligendörfer.

8) Geschichte. 3 St. Fortsetzung der deutschen Geschichte, (von Lothar dem Sachsen an, bis zu Ende.) Pfefferkorn.

Secunda.

(Ordinarus: Oberlehrer Dr. Pfefferkorn.)

1) Deutsche Sprache. 3 St. Aufsätze 1 St. Freies Sprechen, Declamiren, Lesen und Erklären 1 St. Allgemeine und vergleichende Sprachlehre. 1 St. Arnold.

2) Lateinsch. 8 St. Virgil. Aen. Lib. VI. (v. v. 337) u. VII. 2 St. Pfefferkorn. Cicero pro Archia et pro Dejotaro u. Paradox. I. 2 St. Guiard. Li-

vius I. c. 30 — II. c. 20. 2 St. und Zumpt Grammat. Synt. ornat. nebst Extempor. und Exercit. 2 St. Haupt.

3) Griechisch. 6 St. Xenoph. memorab. L. I. c. 1—3. incl. 2 St. Guiard. Homer. Odyss. Lib. IV. V. 2 St. und Buttmann Grammat. Syntax, nebst Extempor. und Exercit. 2. St. Pfefferkorn.

4) Hebräisch. 2 St. Leseübungen. Gesenius Grammat. bis zu den unregelmäßigen Zeitwörtern. Anfang im Uebersetzen.

5) Religion, s. Prima.

6) Mathematik. 4 St. Stereometrie. Zu häuslichen Arbeiten: Gleichungen vom 1. und 2. Grade und aus der ebenen Trigonometrie. Heiligendörfer.

7) Physik, s. Prima.

8) Geschichte. 3 St. Geschichte und Geographie des alten Griechenlandes. (Mit Benutzung von Arnolds Leitfaden b. Gesch. Unterricht. 4to.) Arnold.

Tertia.

(Ordinarius: Oberlehrer und erster Collaborator. Dr. Haupt.)

1) Deutsche Sprache. 3 St. Aufsätze 1 St. Pfefferkorn. Verskunst der deutschen Sprache, 1 St. und Lesen, Erklären, Nacherzählen, Declamiren, 1 St. Arnold.

2) Lateinisch. 8 St. Ovid. Metamorph. L. IV. V. 2 St. Caesar. bel. Gal. IV — VI. 3 St. Zumpt Grammat. vom Nominat. b. Ablativ, nebst Extemp. und Exercit. 3 St. Haupt.

3) Griechisch. 6 St. Lucians Göttergespr. 1 — 4. 7. 8. 11 — 14. 16. 18. 19. 21. 24 — 26. in 3 St. Grammatik und Schreiben, 3 St. Guiard.

4) Religion. 2 St. Ueberblick über die Geschichte der christlichen Kirche mit weiterer Ausführung der Reformationsgesch. Guiard.

5) Mathematik. 4 St. Geometrie: Proportionalität der Flächen und Ausmessung der Figuren. Arithmetik: Potenzenrechnung; Ausziehung der Quadrat- und Cubikwurzeln aus Zahlen und Buchstaben. Häusl. Arbeiten: Aufgaben, die sich auf den Vortrag beziehen.

6) Geschichte. 3 St. Die alte Geschichte (Mit Benutzung von Pfefferkorns: Die allgemeine und Brandenb.-Preuß. Gesch.) Pfefferkorn.

7) Zeichnen, mit IV. verbunden.

Quarta.

(Ordinarius: Oberlehrer Dr. Heiligendörfer.)

1. Deutsche Sprache. 4 St. Aufsätze und Grammatik, nach Heinsius, bis zu den

Präpositionen. 2 St. Bieck. Lesen, Nacherzählen, Declamiren, Extemporalien. 2 St. Müller.

2) Lateinisch. 8 St. Cornel. Nep. (Alcibiad. Thrasyb. Conon) 2 St. Pfefferkorn. Ovid. Metam. l. v. 1 — 100, nebst Prosodik. 2 St. Haupt. Formenlehre nach Bröders gr. Grammat. Extempor. Exercit. nach Döring's Anleitung zum Uebersetzen. 4 St. Müller.

3) Griechisch. 5 St. Uebers. aus Jacobs Gr. Leseb. 1. Curs. 3 St. Müller. Grammatik, 2 St. Haupt.

4) Religion. 2 St. Krummachers Bibelkatechismus; das neue Testament. Müller.

5) Mathematik. 4 St. Geometrie: Congruenz der Dreiecke, Parallellinien, bis zum Pythag. Lehrs. — Arithmetik: Die 4 Species mit Buchstaben. — Häusl. Arbeiten: Aufgaben als Wiederholung des Vortrages aus Quinta. Heiligendörfer.

6) Geographie. 3 St. Einleitung in die Geographie; mathem. und phys. Geogr. Europa im Allgem. und im Besonderen die Pyrenäische Halbinsel, Frankreich, Großbrit., Italien. Pfefferkorn.

7) Technische Fertigkeiten: a) Schreiben, 1 St. Grünewald. b) Zeichnen, 2 St. nach Vorlegeblättern: Blumen, Fruchtstücke, Köpfe, Landschaften ꝛc. Bieck.

Quinta.

(Ordinarius: Subrector Grünewald.)

1) Deutsche Sprache. 4 St. Grammatik nach Hartungs gr. Sprachl. nebst Aufsätzen 2 St. Orthogr., Uebungen, 1 St. Leseübungen, wozu Schubarts Naturgeschichte benutzt wird 1 St. Grünewald.

2) Lateinisch. 6 St. Formenlehre nach Bröders kl. Grammat. 2 St. Uebersetzung kleiner Erzählungen in Bröders Grammat., und aus dem Deutschen nach Brohms Beispielsammlung der wichtigsten syntactischen Regeln, 4 St. Müller.

3) Religion, 2 St., verbunden mit VI. Die beiden ersten Artikel des christl. Glaubens. Grünewald.

4) Rechnen. 6. St. Lehre von den Brüchen: gemeine, Decimal-Ketten-Brüche. Flächen und Körperberechnung. Bieck.

5) Geschichte. 2 St. Brandenburgische Geschichte. Müller.

6) Geographie. 2 St. Deutschland und Preußen, speciell. Heiligendörfer.

7) Technische Fertigkeiten: a) Schreiben, 2 St., in den Stunden Anweisungen und Durchsicht der häuslichen Uebungen. Grünewald. b) Zeichnen, 2 St. Fortsetzung der in VI. begonnenen Uebungen. Anleitung zur Perspective, Zeichnen nach der Natur. Bieck.

Sexta.

(Ordinarius: Cantor Bieck.)

1) Deutsche Sprache. 6 St. Formenlehre nach Hartungs kl. Sprachlehre, Lesen; orthographische Uebungen. Grünewald.

2) Lateinisch. 7 St. Leseübungeu 2 St. Formenlehre nach Bröders kl. Grammatik, nebst schriftl. Uebungen im Decliniren und Conjugiren, 3 St. Uebersetzen aus der Grammat. und Bildung kleiner Sätze, aus dem Deutschen ins Lat., 2 St. Grünewald.

3) Religion, s. V.

4) Rechnen: 5 St. Zahlenlesen und Zahlenschreiben. Die 4 Rechnungsarten, benannt und unbenannt, mit ganzen Zahlen und mit gemeinen Brüchen. Verhältnisse und Proportionen. Regel de tri, 4 St. Kopfrechnen 1 St. Bieck.

5) Geographie. 2 St. Europa; besonders Deutschland und Preußen. Müller.

6) Technische Fertigkeiten: a) Schreiben, 2 St. Anleitung in den Stunden und häusliche Uebung. Bieck. b) Zeichnen, 2 St. Linear-Zeichnen nach Ramsauer. Bieck.

Der Gesang-Unterricht bei dem Cantor Biek ist in zwei Abtheilungen gesondert, wovon die eine die vier obern, und die zweite, die beiden untern Classen ausmachen.

In Betreff der Französischen Sprache, haben die Verhältnisse noch nicht gestatten wollen, sie förmlich in die Reihe der übrigen Gegenstände zu bringen. Es ist aber dafür Sorge getragen, daß dieser so wichtige Zweig des Wissens nicht mangeln dürfe, indem ihn durch Privatunterricht zu erwerben, die Gelegenheit dargeboten wird. Die fünf obern Classen können Theil nehmen und die Stunden sind in die Reihe der übrigen, öffentlichen gelegt. Der vierteljährliche Beitrag ist festgestellt für V. mit 15 Sgr., in IV. und III. mit 22½ Sgr., in II. und I. mit 1 Rthlr. Er wird durch einen erfahrenen und eifrigen Lehrer, Herrn Ponge, in folgender Ordnung ertheilt:

Prima und Secunda, 2 St. Abwechselnd der prosaische und poetische Theil der Heckerschen Chrestomathie gelesen und übersetzt 1 St. Sprachübungen und mündliche Uebersetzung aus dem Deutschen ins Französische, 1 St. Zu Hause schriftliche Arbeiten.

Tertia, 2 St. Lesen und Uebersetzen aus den zwei letzten Abschnitten im Heckerschen Lesebuche, 1 St. Grammatische Uebungen, Extemporalia und verschiedene Fabeln dictirt 1 St. Häusliche, schriftliche Arbeiten.

Quarta, 2 St. Die ersten Abschnitte aus dem Heckerschen Lesebuche, gelesen und übersetzt. Grammatische Uebungen. Häusliche Arbeiten.

Quinta, 2 St. Lesen in dem Lesebuche von Ponge. Anfangsgründe der Grammatik. Schriftliche Arbeiten, und Auswendiglernen der Vocabeln.

Als Hülfsmittel für den Privatfleiß können die beiden obern Klassen, außer den Büchern der Schülerbibliothek — die auch einige Werke in den alten Sprachen enthält — die Lehrerbibliothek benutzen. Die Schülerbibliothek steht aber allen Schülern der vier obern Klassen, so wie den Fleißigeren der fünften offen. Wer Theil nehmen will, hat 15 Sgr. halbjährlich zu entrichten. Die Bücheraustheilung geschieht Mittwochs und Sonnabends um 2 Uhr; an jenem Tage erhalten die drei ersten Klassen, an diesem die zwei folgenden ein Buch auf die Woche.

So höchst wohlthätig und nutzreich die Einrichtung der Schülerbibliotheken ist; eben so sehr ist aber auch dafür zu sorgen, daß nur Bücher zugetheilt werden, welche der Entwickelungsstufe der Einzelnen zusagen, wobei ein fester Plan zu befolgen. Als allgemeine Grundlage ist die Absonderung der Zöglinge nach den Klassen anzunehmen und nach diesen sind die Linien durch das Gebiet der Literatur zu ziehen, welche jeder derselben ihren Antheil zuweisen; jedoch versteht es sich von selbst, daß im besondern die Ausnahmen sehr häufig sind, indem die Geistesreife nicht so genau mit der Klasse immer zusammenfällt und der Beurtheilung des Austheilenden es zu überlassen ist, das Zweckmäßige hier zu bestimmen, und Mitgliedern einer niedern Klasse auch Bücher zu geben, die eigentlich der höheren hier als angehörig bezeichnet werden. Nur in dem weitesten Umrissen mag angegeben werden, welcher Plan hier genehmigt und befolgt worden.

Ausgehend von dem Standpuncte, daß die vielfachen Zwecke, bei dem Lesen der Schriftsteller in der Muttersprache und der Uebersetzungen der neuen Klassiker, (da die alten in der Ursprache kennen gelernt werden sollen,) sich wesentlich auf folgendes zurückführen lassen:

1) daß nützliche Kenntnisse mancherlei Art, als geschichtliche, erdkundliche, naturhistorische u. A., also Stoff überhaupt, angesammelt werde, zur weitern Bearbeitung und Anwendung;

2) daß gefördert werde das Formelle: Bildung des Stils und des Geschmacks; der echte Kunstsinn und das Denken überhaupt;

3) als Ergänzung des literaturhistorischen Unterrichtes, zunächst zwar in der deutschen Literatur, aber auch in der anderer Nationen; —

so ist, für die vier obersten Klassen, die Ordnung so festzustellen:

Für Quarta würden vorzugsweise Reisebeschreibungen und Naturgeschichte, sich eigenen; dann im Geschichtlichen zunächst Lebensbeschreibungen und, aus dem Gebiete der Kunst, Fabeln und Mährchen. (Geßner's Idyllen, Jacob's, Honwald's u. a. gediegene Kinderbücher u. s. w.)

Für Tertia möchte das Geschichtliche das Uebergewicht haben, (zunächst: Beckers Weltgeschichte; Geschichten des deutschen und preußischen Staates) und von den Reisebeschreibungen zugleich übergegangen werden zum Studium eines größern geographischen Werkes, etwa des von Blanc. Aus der Kunst: Schillers lyrische Gedichte; seine spätern, metrischen Trauerspiele. Göthes Hermann und Dorothea; Reinecke Fuchs. Das römische Carnaval. — Voß Idyllen und Louise. — Herders Cid. — Lessings Minna; Emilie. — Einiges von Engel u. s. w.

Für Secunda. Vorzugsweise zur Ergänzung der Geschichte der deutschen Literatur und zur lebendigen Anschauung der Kunst- und Stil-Formen, wie sie hier der angewandte Theil der Sprachwissenschaft berührt: 1) Beispielsammlungen aus den ältern, und den Dichtern zweiten Ranges: 2) Ganz zu Lesen: Nibelungenlied; Schillers Werke, nach der Zeitfolge. — Aus Göthe: Lyrische Gedichte; Göz, Egmont, Clavigo, Iphigenie, Tasso, Eugenie. Die Romane. — Aus Lessing: mehrere der antiquarischen Schriften; Nathan, Hamburgische Dramaturgie. — Herder: zerstreute Blätter. — Bürger u. s. w.

Für Prima. — Göthe's Leben und Werke nach der Zeitfolge. — Lessing; die meisten seiner noch nicht gelesenen Schriften. (Die drei: Lessing, Schiller, Göthe möchten, in mannigfachen Beziehungen, diejenigen aller deutschen Schriftsteller sein, die am vollständigsten und öftersten gelesen und studirt, den jugendlichen Geist zu bilden am geeignetsten sich erwiesen.) — Klopstock: Oden, Messiade. — Wieland, (in literarischer Hinsicht) nur Oberon. — Mehres aus Herders Werken. — Von den fremden, vorzugsweise; Shakspeare; Dante, Ariost, Tasso; Cervantes, Calderon.

Aus dem Gebiete der Wissenschaften und der Geschichte für I. und II. etwa: Schlegels Vorlesungen über dramatische Literatur; Heeren, über das Studium der classischen Literatur im Mittelalter. Wachler Vorlesungen über die deutsche Litera-

tur. Herders Ideen; Heerens Ideen und kleine Schriften. Gibbon vom Verfall u. s. w. Raumer's Hohenstaufen u. s. w.

B) Verfügungen der hohen Behörden, seit Ostern 1828.

1) Verfügung eines Hohen Ministeriums der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, vom 7. Juni 1828: „Daß diejenigen Schüler, welche von einem Gymnasium abgegangen sind, ohne sich der vorgeschriebenen Entlassungs-Prüfung unterzogen zu haben, erst nach Verlauf eines Jahres, von ihrem Abgange an gerechnet, bei den Königl. wissenschaftlichen Prüfungs-Commissionen zum Tentamen und Examen angenommen, vor Ablauf dieser Frist aber ohne Weiteres abgewiesen werden sollen."

2) Verfügung Eines Hochverordneten Schul-Collegiums der Provinz Brandenburg, vom 16. Septbr. 1828: „Zufolge früherer und mittelst Verfügung vom 10. Mai d. J., erneuerten Festsetzung des Königl. Ministerii der Geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten sollen:

solche Schüler der vier untern Klassen eines Gymnasii, welche, nach dem reiflichen und gewissenhaften, einstimmigen Urtheile aller Lehrer, aller Bemühungen ungeachtet, sich zu den Gymnasial-Studien nicht eigenen und wegen Mangels an Fähigkeit und Fleiß, nachdem sie zwei Jahre in Einer Klasse gesessen haben, doch zur Versetzung in die nächstfolgende und höhere Klasse nicht für reif erklärt werden können, aus der Anstalt entfernt werden, nachdem den Eltern, Vormündern oder sonstigen Angehörigen derselben mindestens ein Vierteljahr zuvor Nachricht davon gegeben ist."

3) Eine Verfügung des Königl. Ministeriums, vom 11. Decbr. 1828, bestimmt wegen des oft überschrittenen Maßes im Unterrichte des Griechischen, daß in Zukunft:

„Zwar die eine oder die andere Tragödie des Sophokles und des Euripides, und die kürzeren und leichteren Dialogen Plato's, wie der Crito, Laches, Charmides, die Apologie des Sokrates, der Menexenus und der Meno, auch fernerhin in der ersten Klasse gelesen, dagegen aber die größeren und schwierigeren Dialogen Plato's, wie der Protagoras, Gorgias, Phädrus, Parmenides, Phädo u. s. w.; die Comödien des Aristophanes, die Oden Pindar's und die Tragödien des Aeschylus, außer in wie fern einzelne Oden, Chöre, oder dialogische Partien dieser Dichter in Chrestomathien und Anthologien, die in den Schulen gelesen werden, etwa vorkommen, von der Lectüre auf den Gymnasien gänzlich ausgeschlossen werden sollen. Auch ist zur Lectüre des Sophokles, Euripides und Plato in dem oben gedachten beschränkten Umfange nur dann erst fortzuschreiten, wenn in der ersten Klasse eine Mehrzahl von Schülern ist, welche es schon bis zu einem geläufigen Verstehen der Homerischen Gesänge und der Xenophontischen Schriften gebracht haben, da, wer das Schwere verstehen soll, vorher das Leichtere wohl zu verstehen gelernt haben muß. Die Lectüre der Homerischen Gesänge muß durch die erste und zweite Klasse der Gymnasien hindurch gehen, und daher auch in den Fällen, wo eine Tragödie des Sophokles oder Euripides für die erste Klasse gewählt wird, entweder neben dem Lesen dieser Dichter fortbestehen, oder doch mit demselben abwechseln. Die Lectüre des Thucydides in der ersten Klasse, ist nur sehr bedingterweise unter Aus-

wahl der leichteren Stellen dieses Schriftstellers, und bei solchen Schülern, zu gestatten, die schon zu einer ausgezeichneten Fertigkeit im Verstehen der Xenophontischen Schriften gelangt sind.

Auch sollen die Uebungen im Griechisch-Schreiben sich nicht auf Ausarbeitungen oder gar Reden erstrecken, sondern nur zur Anwendung und Einübung der Grammatik angestellt werden; und endlich soll der Unterricht in dieser Sprache nicht früher als in der vierten Klasse anfangen.

4) Empfehlung des Königl. Schul-Collegiums der Provinz Brandenburg, unter dem 29. Mai 1829, von Niebuhr's: Corpus scriptorum historiae Byzantinae.

5) Ebendesselben Circular-Verfügung, vom 24. Juni 1829, welche die Vorsteher der Anstalten auffordert, die Schüler vor dem Ankaufe von Nachdruck zu warnen.

6) Zusendung Ebendesselben, unter dem 3. Juli 1829, von: Blume's lateinischem Elementarbuche.

7) Aufforderung des Königl. Ministeriums, nebst einer Verfügung des Königl. Schul-Collegiums, vom 20. Juli 1829, in Betreff der Errichtung „eines **Lesevereins**, der sich zum Zweck setzte, historische Werke, namentlich Monographien über interessante Gegenstände aus der ältern und neuern Geschichte, in Umlauf zu bringen.“ Es sollen gegen einen jährlichen Beitrag von 2 bis 3 Rthlrn. jedes Mitgliedes, Werke der oben bezeichneten Art circuliren, und wenn sie durchlesen worden, der Gymnasial-Bibliothek als Eigenthum zufallen, um auf solchem Wege dieselbe zu vergrößern.

(Der Unterzeichnete ergreift diese Gelegenheit, um das Publikum, in der Stadt, wie in der nächsten Umgegend, ergebenst aufzufordern, jenen wohlthätigen Plan der hohen Behörden durch gefällige Theilnahme zur Ausführung kommen zu lassen. Was die Auswahl der Bücher anbetrifft, so würde ich sie mir zunächst vorbehalten müssen, aber zugleich Winke und Wünsche in dieser Beziehung sehr dankbar empfangen. Wer diesem Verein beizutreten geneigt sein sollte, wird hierdurch gebeten, sich deshalb gegen mich erklären zu wollen.)

8) Verfügung des Königl. Schul-Collegiums der Provinz Brandenburg, vom 21. August 1829, an die Directoren und die Abiturien-Prüfungs-Commissionen der Gymnasien. — Es soll bei den Abiturienten-Prüfungen besondere Rücksicht genommen werden auf die deutschen **Aufsätze**, in welchen die Gesammtbildung und das ganze innere Wesen der Geprüften am klarsten sich darlegen. Einen entscheidenden Ausschlag, bei der Beurtheilung der Abiturienten, sollen diese Aufsätze geben, sofern in ihnen dargethan worden, daß ein dem Fassungsvermögen angemessener Gegenstand klar und wohl geordnet, und daß er, in der Muttersprache, gut vorgetragen sei. Ferner heißt es dort: „Hiermit steht in genauer Verbindung, daß schon in den rhetorischen Lehrstunden die deutschen Aufsätze zu einem besonderen Gegenstande der Aufmerksamkeit gemacht werden. Bereits mehrmals haben wir uns über die hohe Wichtigkeit, welche wir auf die fraglichen Uebungen legen, erklärt, wir haben nämlich nicht allein darauf gedrungen, daß sie oft, sondern auch, daß sie in einer bestimmten Reihefolge angestellt werden. Wir knüpfen hieran, und ebenmäßig in besonderem Auftrage des Königl. Ministerii der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, die Anempfehlung der Anleitung der Schüler zu eigenen freien und **mündlichen Vorträgen**. Wenn es allerdings auch schon deshalb, um dieselben für den Wohllaut und den Rhythmus empfänglich zu machen, nützlich ist, sie auserlesene Stücke aus den klassischen Schriftstellern auswendig lernen und declamiren zu lassen, solchen Uebungen auch ihre Stelle, insonderheit bei öffentlichen Redeübungen, ferner belassen bleiben kann, so bedarf es doch nicht des Be-

weises, daß hierdurch die Bildung des Schülers weniger gefördert wird, als durch die Anleitung zu eigenen freien Vorträgen des Selbstgedachten. Und wie, wenn nur eine gehörige Stufenfolge beobachtet wird, mit den Uebungen der Schüler in Anfertigung schriftlicher Aufsätze, auch schon in den untern Klassen ein angemessener Anfang gemacht werden kann, eben also können auch von da an die Uebungen in eigenen freien Vorträgen, wenn sie sich anfänglich auch nur auf Beschreibungen und auf Nacherzählung des Gehörten beschränken, (und es bieten hierzu die naturhistorischen und geographisch-historischen Stunden reichlichen Stoff dar,) angestellt werden. Daß bei solcher Begründung die Anforderungen gesteigert und in den obern Klassen nicht allein Nacherzählungen größerer geschichtlicher Pensa, sondern auch schwerere Themata, als Parallelen berühmter Männer, Darlegung der Folgen wichtiger Begebenheiten u. s. w. aufgegeben, ferner Themata über Gegenstände der Moral gewählt und selbst am Schlusse leichtere Disputirübungen veranstaltet werden können, bedarf einer weiteren Auseinandersetzung nicht. Und da sich diese Uebungen nicht auf die rhetorischen Lehrstunden zu beschränken haben, vielmehr auch in mehreren andern zuläßig sind, mithin häufiger veranstaltet werden können, so wird der unausbleiblich gute Erfolg derselben — Streben der Schüler nach größerer Klarheit und Gewandtheit, das Angeeignete auf eine zusagende Weise durch das lebendige Wort mitzutheilen — auch bald zeigen und es werden hieraus gleichfalls für das praktische Leben gute Früchte hervorgehen."

Was früher in Betreff des Unterrichts im Griechischen, durch eine besondere Verfügung (s. oben Nr. 3) nöthig erschien: das Ziel zu stecken und ein öfters bemerktes zu Weitgehen zu hindern, ist auch hie und da in der **Mathematik** und **Geschichte** nothwendig, und eine angemessene Begränzung anzuempfehlen. Es heißt hierüber: „Wir beabsichtigen keineswegs festzusetzen, daß in ersterer Wissenschaft nicht weiter vorgeschritten werden soll, als nach Maßgabe dessen nöthig ist, was in der vorerwähnten Instruction für die zur Universität übergehenden Schüler, von denen erfordert wird, welche das Zeugniß No. I. erhalten wollen; wir machen nur zur unerläßlichen Pflicht, daß nicht etwa nur der eine und der andere Schüler, sondern mindestens die Mehrheit der Scholaren dem Lehrer weiter hinaus zu folgen im Stande sei, und daß der Lehrer sich in der Ueberzeugung erhalte, daß seine Schüler ihm im klarsten Bewußtsein des Vorgetragenen gefolgt sind. Wir empfehlen sonach für die Mathematik insonderheit die öftere summarische Wiederholung vorangegangener Lehrabschnitte, vorzüglich nach Statt gefundener Versetzung der Schüler aus einer niedern Klasse in die betreffende höhere. Bei dem Vortrage der Geschichte, welches Lehrobject allerdings nun schon seit mehreren Jahren mit einer immer gesteigerten Zweckmäßigkeit auf unsern Gymnasien behandelt wird, haben wir dennoch wahrgenommen, daß hier und da zu sehr in das Detail eingegangen und das Gedächtniß der Schüler oft zu sehr mit Zahlen und Namen überfüllt wird. Es muß allerdings der Beurtheilung des Lehrers anheim gestellt bleiben, wie weit derselbe in das Einzelne einzugehen für zweckmäßig erachtet und lassen sich hierüber besondere Vorschriften nicht ertheilen. Wenn indessen durch den Vortrag der Geschichte insonderheit auch erreicht werden soll, daß der Schüler stets in einer klaren Uebersicht des Zusammenhanges bleibt, daß, um ihm das Gehörte ganz zu eigen zu machen, eine oftmalige Wiederholung des Vorgetragenen nöthig ist, daß zur Erreichung jenes Zweckes insonderheit auch von großem Nutzen sein wird, die Schüler ein bald größeres, bald kleineres geschichtliches Pensum im Zusammenhange mündlich vortragen und hierdurch zugleich die oben erwähnte Fertigkeit im mündlichen Vortrage einüben zu lassen; so werden diese vereinten Uebungen einen bedeutenden, aber gewiß unverlornen

Theil der Zeit hinnehmen, und der Lehrer wird schon eben dadurch im ziemlichen Maße von dem Detail zurückgehalten werden, welches sonst zu vermeiden oft schwer hält.

Zu einer Beschränkung des Unterrichts in der lateinischen Sprache ist, weder was die lateinischen Schreibübungen, noch was die Lesung der römischen Klassiker betrifft, in fraglicher Beziehung so wenig Veranlassung, daß es vielmehr noch, auch innerhalb des Wunsches der betreffenden Lehrer, liegt, sowohl eine noch immer größern Gewandtheit im lateinischen Styl, als das annoch oft vermißte fertigere Eingehen in den Sinn des zur Lectüre vorliegenden Autors zu bewirken. Dies wird aber nicht sowohl durch Vermehrung der für die Lateinische Sprache ausgesetzten, im Allgemeinen mindestens ausreichenden Anzahl von Lehrstunden, als dadurch erreicht werden, wenn auch in den obern Klassen das eigentliche Sprachliche bei dem Unterricht vorwaltet und alles Sachliche, so fern nicht dringend nöthig ist, auf dasselbe hier einzugehen, als Jenem nachgeordnet erachtet wird. Die Zeit wo für den Jüngling diese Sprache als Mittel dient, tritt für die größere Mehrheit derselben erst weit später ein, sie ist ihm und muß ihm auf der Schule vielmehr und vorherrschend Zweck sein, und werden daher auch, diesem genau in's Auge gefaßt, alle in den Sprachstunden nicht geradehin nothwendigen Sacherläuterungen zu vermeiden und thunlichst dahin zu weisen sein, wohin sie eigentlich gehören, und dies um so mehr, da sie, an dem ihnen gebührenden Ort im Zusammenhang vorgetragen, in kurzer Zeit und mit fruchtbarem Erfolge aufgefaßt werden, als bei einer gelegentlichen fragmentarischen Mittheilung.

Bei einer gehörigen Beschränkung der Lehrgegenstände wird es endlich um so eher möglich sein, die **Zahl der öffentlichen Lehrstunden**, wo sie das Maß überschreitet, auf eine angemessene Weise zu verringern."

Als ausreichend zunächst für die beiden obern Klassen wird die Stundenzahl also bestimmt: 8 Lateinische, 6 Griechische, 2 Deutsche, 2 Französische, 2 Hebräische Lehrstunden und statt dieses letztern Lehrobjects, das Zeichnen, dann 2 Lehrstunden für den Religions-Unterricht, 1 für den philosophischen Vorbereitungsunterricht, 4 für Mathematik, 2 für Physik und Naturbeschreibung, 3 für Geschichte.

Endlich wird auch noch die Aufmerksamkeit dahin gerichtet, daß der Privatfleiß eben so sehr belebt, als auch darin das rechte Maß gehalten werde und die Vorsteher der Anstalten, wie die Ordinarien, haben die Verpflichtung darüber zu wachen. Dann heißt es: „Nicht minder muß der Vorsteher genau von dem unterrichtet sein, was den Schülern im Laufe der Ferien aufgegeben worden ist, zu welchem Ende derselbe sich hiervon eine aus den einzelnen Angaben der Lehrer zu fertigende Uebersicht zusammenstellt und solche dem betreffenden Klassenordinarius mittheilt. Hierdurch wird verhindert werden, daß die Schulferien einer Seits nicht im Müßiggange verbracht, anderer Seits aber auch nicht der Arbeit allein gewidmet werden, und also Erholungstage zu sein aufhören. Denn auch die Berücksichtigung des körperlichen Wohls der Jugend gehört zu den Obliegenheiten des Lehrers und es ist bekannt, wie sehr dasselbe schon in den frühern Jahren ein kräftiges Fortschreiten und, in der Folge, die Wirksamkeit bedingt, welche das Amt erfordert. Sonach wird auch in allen denjenigen Klassen, wo solches thunlich ist, das übermäßige Nachschreiben und die nachmalige Reinschrift des Nachgeschriebenen, insonderheit aber auch zu verhüten sein, daß nicht da zum Dictiren von Paragraphen geschritten werde, wo ein angemessenes Lehrbuch rascher und sicherer zum Ziele führt."

9) Das Königl. Schul-Collegium der Provinz Brandenburg untersagt unter dem 26. Octbr. 1829, im Auftrage des Königl. Ministeriums, vom 18. Septbr. 1829, auf das gemessenste, die weitern Zusätze zu den Nummern der Abiturienten-Zeugnisse.

10) Ebendesselben Anempfehlung des Journals für reine und angewandte Mathematik von G. D. V. R. Crelle, und der Jahrbücher für wissenschaftliche Critik, unter dem 22. December 1829.

11) Nach der Verfügung des Königl. Ministeriums vom 6. Febr. 1830: „soll hinfort auch die philosophische Propädeutik Gegenstand der Prüfung der Abiturienten sein."

C Chronik des Gymnasiums.

1) Am 20. October 1829 fand die feierliche Einführung des Unterzeichneten in das Directorat statt, bei welcher Gelegenheit zwei (nachher gedruckte) Reden gehalten wurden, die eine von dem Königl. Commissarius, Herrn Superintendenten und Consistorial-Assessor Zedelt, und die andere von dem Eingeführten.

2) Weitere Veränderungen im Lehrpersonal sind nicht eingetreten. — Der Dr. Haupt wurde vom Königl. Schul-Collegium zum Mitgliede der Examinations-Commission, am hiesigen Gymnasium, ernannt und ihm eine Stimme bei den Berathungen über die Vertheilung der Königl. Stipendien zugestanden. — Nur zweimal, durch achttägiges Unwohlsein zweier Lehrer, sind deren Stunden unterbrochen worden.

3) Unter den neuen Einrichtungen hat eine zu Mißverständnissen Anlaß gegeben. Es sind nämlich, zunächst erst die vier untern Klassen, durchgängig in drei Abtheilungen oder Ordnungen geschieden worden, wie dieses auf den meisten andern Gymnasien auch der Fall ist, und die Absicht hat, mannigfachen didactischen und disciplinarischen Zwecken zu dienen. Dadurch wird aber kein Schüler länger in der Klasse zurück gehalten, als früher, indem er nicht ein halbes oder ein ganzes Jahr dazu bedarf, von einer Ordnung zu der andern fortzurücken, sondern alle Vierteljahre dieses möglich wird. Vorläufig wenigstens, machen auch diese Abtheilungen die Versetzungen nicht von sich unbedingt abhängig.

4) Als Geschenke Eines Hohen Ministeriums hat unsere Anstalt, seit Michaelis v. J., empfangen:

a) Westphal's Charte des ager Romanus.

b) Von der Geschichte der Staatsveränderungen in Frankreich unter Ludwig XVI., den 4. Theil.

D) Statistische Uebersicht.

Im Semester, Michaelis 1829 — Ostern 1830, hat unsere Anstalt 181 Schüler gezählt, und zwar: in Prima 15; in Secunda 11; in Tertia 32; in Quarta 48; in

Quinta 40; in Sexta 35. — Zu Neujahr sind zwei abgegangen und eben so viele wieder eingetreten, so daß die Gesammtzahl unverändert während des ganzen Halbjahres, geblieben ist. — Im Laufe des Jahres 1829 sind 39 Schüler aufgenommen worden.

Zu Ostern d. J. wird zur Universität entlassen: Julius Kleedehn, evangel. Conf., aus Coserow, auf der Insel Usedom, 18½ Jahr alt, auf dem Gymnasium 3½ Jahre, in Prima 2 Jahre, und will Theologie in Greifswalde studiren. Er erhielt das Zeugniß No. II.

E) Oeffentliche Prüfung.

Die öffentliche Prüfung, am Freitag, den 2. April d. J., deren Bedeutung und Wirksamkeit die Eltern und Angehörigen der Zöglinge, so wie die Freunde der Jugendbildung überhaupt, durch ihre Gegenwart erhöhen wollen, wird in folgender Ordnung Statt haben:

Von 8 — 9 Uhr. Gesang.
Quarta. Lateinisch. Collaborator Müller.
Geographie. Oberlehrer Dr. Pfefferkorn.
Von 9 — 10. Tertia. Lateinisch. Oberlehrer und erster Collab. Dr. Haupt.
Deutsch. (Verskunst) Arnold.
Mathematik. Oberlehrer Dr. Heiligendörfer.
Von 10 — 11. Secunda. Griechisch. Prediger und Prorector Guiard.
Lateinisch. Oberlehrer und erster Collaborator Dr. Haupt.
Physik (mit Prima verbunden) Oberlehrer Dr. Heiligendörfer.
Von 11 — 12. Prima. Lateinisch. Prediger und Prorector Guiard.
Geschichte. Oberlehrer Dr. Pfefferkorn. Anthropologie. Arnold.
Gesang.
Von 2 — 3. Quinta. Lateinisch. Collaborator Müller.
Deutsch. Subrector Grünewald.
Von 3 — 4. Sexta. Rechnen. Cantor Bieck. Lateinisch. Subrect. Grünewald.

Hierauf folgt eine lateinische Rede: De laudibus philosophiae, gehalten von dem Primaner Eggert, und dann die Abschieds-Rede des Abiturienten Kleedehn: „Vorzüge des Geistes ohne sittliche Gesinnungen haben keinen Werth.“ dem der Primaner Burchardi, im Namen der Zurückbleibenden, antwortet, und zugleich über die Verdienste Luthers spricht.

Gesang.

Die Entlassungs-Rede des Directors.

Gesang.

Montag, den 19. April, fängt der Unterricht wieder an. Die Prüfung der Zöglinge, welche der Anstalt anvertraut werden sollen, kann, wenn es erforderlich ist, zu jeder Zeit geschehen, am erwünschtesten aber wäre die Zeit vom 16. — 18. April und der 21. und 22. April (die Tage des Jahrmarktes.)

Arnold.

DE APOLLINIS ANTIQUISSIMO CULTU

SCRIPSIT

C. G. HAUPT.

Cum jam alias professus sim deorum a veteribus cultorum sacris animum meum semper intentum teneri, tum nuper, quum Aeschyli Septem contra Thebas commentario illustrarem, Lycii Apollinis rationes vel invitus exponere coepi. Erant enim Apollinis sacra totam per antiquitatem tam celebria, in iis ut summum vitae Hellenicae momentum videretur positum fuisse. Quodsi aliorum deorum religionibus explicatis maximam constat redundare utilitatem in illustrationem omnium fere antiquitatis monumentorum, idque ipse ego, quum mysticorum numinum fabulas et religiones illustratas aequis lectoribus proponerem, haud aegre perspexi: quantas Apollinis cultus diligenter exploratus recteque illustratus utilitates omni afferri possit graecae antiquitatis studio, equidem sentio; at largissimam tamen lucem historiae graecarum civitatum inde effundi contenderim. Eam harum quaestionum utilitatem ipsi veteres historici intellexerunt, qui sicubi origo gentis hominisve occulta latebat, ejus e sacris conjecturam fecerunt; ut Herodotus de Isagora l. V., 66. *οἰκίης μὲν ἐὼν δοκίμου, ἀτὰρ τὰ ἀνέκαθεν οὐκ ἔχω φράσαι· θύουσι δὲ οἱ συγγένεες αὐτοῦ Διΐ Καρίῳ.* *) Intellexerunt eam nostrae quoque aetatis viri docti. Inter quos A. Boeckhius et Otfr. Muellerus et saepissime eam interpretationis viam ingressi sunt, et omnino sacris Graeciae explicandis insignem operam novarunt. Apollinis autem in cultu illustrando cum Otfr. Muellero inprimis Creuzerus, H. Vossius, Buttmannus et Hermannus elaborarunt. Quorum virorum ut magna admiratio, ita censura difficillima. Sed quamquam omni de genere litterarum meritissimi sunt omnisque

*) Pertinent huc ea, quae Lobeckius in Aglaophamo, libro prope dixerim divino, adtulit p. 274. Namque Jamblichus affirmat V. Pyth. II., 4., 18., singularum gentium Samum habitantium ortum et unde quique deducti fuissent, e sacrificiorum ritu etiam tunc cognitum esse. De Dianae sacris Massiliam et hinc in alias colonias propagatis Strabo VI., 179. — *τὰ νόμιμα φυλάττεσθαι τὰ αὐτὰ ἅπερ ἐν τῇ ἀκροπόλει.* Idem l. XII., 537. *ἱερὸν Ἀπόλλωνος Κατάονος τιμώμενον καθ' ὅλην τὴν Καππαδοκίαν* cet. Denique ap. Pausan. II., V., 3. et Strab. VIII., 380. legimus cognationem intercessisse Teneatarum cum Tenediis eamque cultu Apollinis apud utrosque simili tum Teneatas tum Aristotelem comprobasse. C. F. Heynii opusc. Acad. p. 315. sqq. Kann. not. ad Con. p. 131.

doctrinae ingeniique laude celebratissimi, tamen, si licet ei, qui modo e vestibulo has litteras salutavit, libere quid sentiat eloqui, tantum abest, ut conjuncta horum virorum opera studioque res eum in locum adducta sit, quo superflua videri possit aliorum opera, ut jam e re esse existimem de novo omnem quaestionem instituere: tam impedita exstiterunt omnia, lubrica, invia. Neque enim ulla de re hominum opiniones tam diversae sibique contrariae esse possunt, quam quae de Apollinis nomine, patria, cultu ab illis viris sunt propositae. Est ea vero natura sua difficillima quaestio, atque maximopere cavendum, ne opinionum et conjecturarum audacia et futilitate existat ea etiam impeditior. Quam in reprehensionem ne nostrum studium incurrat, ratione quam simplicissima tutissimaque fieri potest, et ipsis locorum, in quibus rei fides posita sit, verbis afferendis, eam rem a principiis suis repetitam explicabimus, commemoratis antea, qua decet modestia, virorum illorum sententiis ac breviter expositis.

Et Creuzerus quidem Apollinem contendit ad eas pertinere Asiae interioris religiones, quibus populi prisci Solem venerati sint. Ad quam venerationem etiam adtributorum, maxime lyrae et arcus causam vult referendam, neque minus congruentem esse alteram dei quasi patriam Lyciam, quippe lucis terram. Creuzerum secuti auctorem alii multi multiplici Apollinem interpretatione ad Solem, et Apollinis cognomina fabulasque ad lucis notionem referunt. Nam *Λύκειος*, inquiunt, pertinet ad radicem *λύκη*, et Etym. M. *λυκόφως* interpretatur *τὸ ὀρθρίον, τὸ πλησίον τῆς αὔρας, ἀγχίαυρος*. Antipater Stoicus Lycium Apollinem nuncupatum scripsit *ἀπὸ τοῦ λευκαίνεσθαι πάντα φωτίζοντος ἡλίου*. Cleanthes autem Lycium Apollinem, ut ait Macrobius, appellatum dicit, quia velut lupi pecora rapiunt, ipse quoque humorem eripit radiis; sed prisci Graecorum primam lucem, quae praecedit exortui, *λύκην* appellarunt; et sua adhuc aetate Macrobius tradit lycophos audiisse; de quo tempore, teste eodem Macrobio Saturn. I., 17., ita poeta scripsit:

Ἦμος δ' οὔτ' ἄρ πω ἠώς, ἔτι ἀμφιλύκη νύξ,

et ejusdem Macrobii opinione et interpretatione, Homerus:

Εὔχεο δ' Ἀπόλλωνι λυκηγενέϊ κλυτοτόξῳ,

quod significet scilicet, *τῷ γεννῶντι τὴν λύκην*, qui generet exortu suo lucem. „Annum quoque," ait, „vetustissimi Graecorum *λυκάβαντα* appellant, *τὸν ἀπὸ τοῦ λύκου*, h. e. sole *βαινόμενον καὶ μετρούμενον* (Odyss. XIV., 161., XIX., 306.). *Λύκον* autem solem vocari etiam Lycopolitana Thebaidos civitas testimonio est: quae pari religione Apollinem, itemque lupum, h. e. *λύκον*, colit, in utroque solem venerans, quod hoc animal rapit et consumit omnia in modum solis ac plurimum oculorum acie cernens tenebras noctis evincit; ipsos quoque *λύκους ἀπὸ τῆς λύκης*, i. e. a prima luce appellatos quidam putant." cet. Sic Macrobius. Deinde *λεύκος* (lucidus), *λεύσσω, λύκω*, luceo, *λύχνος*, lucerna: et ad *λυκηγενὴς* Il. IV., 101. Ernestius ex Heraclid. Pont. de Homeri alleg.: prisci Graecorum, cet. ut Macrobius. Templum Apollinis *λυκείου* Athenis orientem spectans; *λύκειον*, locus, unde lux et vis repetebatur. Horum Aegypti et *λύκον*

et Graecum Apollinem dixerunt (Herod. II., 144., *ὕστατον δὲ Αἰγύπτου βασιλεῦσαι Ὧρον, τὸν Ὀσίριος παῖδα, τὸν Ἀπόλλωνα Ἕλληνες ὀνομάζουσι,* item 156., cll. Diodor. I., 25., Plutarch. de Is. et Osir. 61. al.); idem Solis numen potentissimum simul et splendidissimum; eoque non minora roburis specimina dedit Apollo Graecus; hujus autem mater Latona in lupam mutata, a lupisque Delum deducta; cet., et ipse Apollo Danao et Gelanori de imperio rixantibus lupum intermittit, quo facto Danaus Lycio Apollini templum condit; et Danaides apud Aeschylum v. 213., 14.

> *Καλοῦμεν αὐγὰς ἡλίου σωτηρίους,*
> *Ἁγνόν τ' Ἀπόλλω φυγάδ' ἀπ' οὐρανοῦ θεόν.*

Cf. F. Staeger. ad Aesch. s. c. Th. p. 67.

His contraria docuerunt Hermannus et Vossius. Et Hermannus quidem Apollinem N e c i n u m interpretans et idoneis sane argumentis opiniones, quibus alii Apollinem cum Sole genuina necessitate junctum putent, redarguens, veteres censet vim perdendi et conservandi, a qua quidem divinationis munus non magis sit alienum quam ab hoc poesis, Apollinis nomine coluisse consecratam. Vossius autem, Creuzerianae dotrinae adversarius castigatorque longe acerrimus, Apollinem vult partim Deli partim in Lycia ortum, et rudioris quidem naturae deum ab initio fuisse, sagittandi artis numen tutelare, quod nulla Solem necessitate adtigerit, quam multo posterioris demum temporis mythographi commenti sint. Aliter Otfr. Muellerus. Cujus sententia, quam fusius explicuit, Apollo Doriensium proprie numen est, quod Dorienses ex sede sua prima, Hestiaeotide, in Cretam prima jam aetate traduxerint, unde a Cretensibus ante Trojana tempora in cetera venerationis suae loca propagatum sit. Quae idem de natura dei disputat, ea maximam partem ad Creuzeri placita redeunt, certe quae de Lycii Apollinis vi et indole proposuit. At erroris, quo post alios Buttmannus priscum Apollinem ad Solem refert, immunis, nomen Apollinis dicit antiquitus fuisse *Ἀπέλλωνα,* h. e. averruncum, s. depellentem deum. Et de nomine Apollinis Buttmannus quoque sic disputat, ut rationem quidem putet habendam esse illius Dorici et Italici Apellonis; at idem ulterius progressus ea protulit, quae accuratius statim axaminanda sunt. *)

---

*) Debetur, opinor, et illorum virorum meritis et rei ipsius gravitati hoc, ut eorum quae illi ea de re dixerunt, summam ad verba hic referamus. Creuzerus: „Aus Allem erhellt deutlich, daſs die Grundidee dieser Asiatisch-Lycischen Apollo'sreligion eine älteste Form reineren Sonnendienstes war, wenigstens in der Ansicht und Erkenntniſs der Priester, während das Volk jene Attribute und Symbole vielleicht in einem andern, gemeinern und rohen Sinne nehmen mochte, weil Lycien das Land der Schützen ist." S y m b o l. A u s z. p. 300. Idem: „Die Pelasger hatten durch Thracien her schon die Idee eines Feuer-, Sonnen- und Weissagungsgottes aus Oberasien erhalten. — Die Idee der Weissagung knüpfte sich im Apollon einerseits an die Pyreen selbst an, andrerseits kamen von Aegypten und Phönizien die Begriffe vom Phthas, Sydyk, Esmun, als Gottheiten des Erdfeuers und des Lichts in der Finsterniſs hinzu." S y m b. II., p. 153 Hermannus: „Die vernichtende Naturkraft ist die Ursache des natürlichen Todes; daher diesem Apollo vorsteht, indem er mit sanften Pfeilen das Leben endigt. Ebendieselbe Naturkraft vernichtet alles, was geworden ist, Gutes und Böses. Daher erscheint Apollo einmal als Urheber des Bösen, und zwar in dem Amte als Vorsteher des Todes; ein andermal als

His praemissis quaestionem nostram sic instituimus, ut primum explicemus ea quae apud Homerum de Apolline narrata inveniantur, deinde ea, quae ad temporis inter Homerum et Solonem interjecti spatium, tum quae ad aetatem, quae Persica bella adtigit, pertinent. In has enim periodos omnis videtur deorum graecorum historia dividenda esse. Commentationem autem de prima periodo in tres partes dividimus. Quarum prima est, quae docet quae nomina et quos parentes Apollo apud Homerum habeat. Secunda est autem quae docet quid de patria Apollinis et venerationis sedibus apud Homerum legatur traditum. Tertius locus est, qui ducitur ab ea ratione, qua docemur quae sit vera Homerici Apollinis natura, et quae ejus munera.

PERIODUS PRIMA.

AUCTOR HOMERUS.

1. De nominibus et parentibus Apollinis apud Homerum.

Nomina et cognomina Apollinis apud Homerum leguntur haecce: *Φοῖβος Ἀπόλλων· — ἀργυρότοξος, κλυτότοξος· — ἑκηβόλος, ἑκατηβόλος, ἑκατηβελέτης, ἑκάεργος, ἕκατος· — ἀφήτωρ· — χρυσάορος· — λαοσσόος· — ἀκερσεκόμης· — ἤϊος· — ἄναξ.*

Abwender des Bösen, indem er Seuchen und jedes andere Uebel vernichtet. Weil aber nichts Absolutes untergeht, sondern immer an die Stelle des Vernichteten etwas anderes tritt, mithin bei jedem sich ereignenden Untergange einer Sache vorauszusehen ist, daſs etwas anderes darauf folgen werde, so ist Apollo auch zugleich Vorsteher der Weissagung." Herm. Br. an Creuzer, über das W. und die Beh. der Mythol. p. 106. Vossius: Der troische Apollon bei Homer stammt halb aus Delos, halb aus Lykien. — Apollon der Delier begnügt sich in Troja, ein besuchender Gast, Heil und Unheil zu verwalten; er sendet und vertreibt jetzo die Pest, dann Feldmäuse, wie der rauhere in Lykia geborne Apollon den Raubwölfen gebeut." Antisym. p. 172. Otfr. Muellerus: „Apollo ist dorische Gottheit; Tempe die Wurzel des Dienstes von Pytho und Kreta; Kretische Apollocolonien in Lykien, Troas cet Der Cultus ein dualistisch-supranaturalistischer; kein Naturcult; cet." Dor. II. Contra Muellerum Langeus (Ephemer. Jen. 1824. Aug.) disputans, Dorienses, inquit, ipso teste Herodoto, cujus testimonio Muellerus abusus est, primum in Phthiotide habitabant, non in Hestiaeotide, quam deinde possidebant. Neque vero eo ii jam tempore in Cretam navibus transvecti sunt, omnino quippe ab maritimis expeditionibus, etiam posteriore aetate, abhorrentes. Neque Apollo inprimis Doriensium numen erat. Distinguendus autem Apollo Lycius a Pythio. Ille quidem poëseos deus est ac divinationis; idem quamquam et mortis est autor, at mitis tamen ejus minimeque acerbae, nisi si quis iram dei flagitiis movit. In quam finem arcu et sagittis utitur. Ab ejus dei humanitate, gratia ac cultu prorsus discrepat severitas tristitiaque Apollinis Pythii, qui violentae mortis ac pestilentiae auctor est. Quorum numinum diversitas troicis temporibus confundebatur. Et reduces Graeci certatim quidem Lycio templa aedificabant; at Delii Apollinis notitia Homero a Deliis sacerdotibus supposita. — Haec fere Langei sententia. — Explicatis autem his sententiarum diversitatibus lectorum nostrorum velut suo quisque marte disceptare potest, quarum in rerum explicatione summa totius quaestionis posita sit. Est illa vero et patriae diversitas et naturae adtributorumque discrepantia apud veteres scriptores maximarum fons difficultatum, quae cuique, quam primam Apollinis formam ac notionem veteres animo conceperint, investiganti exoriuntur. Quare spero, seu si quae, temporis angustiis vexatus, minus circumspecte proposuerim, seu si quae minus limate dixerim, cum Virorum Doctorum omnium, tum Boeckhii, V. Cl., quem profiteor mihi principem et ad suscipiendam et ad ingrediendam rationem horum studiorum exstitisse veniam me impetraturum esse.

De Apollinis nomine graeco probabiliter disputatum est a paucis, absurde a multis, maxime a veteribus. Scilicet quum naturae fiat vitio nescio quo, ut in suis quisque rebus cognoscendis maxime caecutiat, factum est, ut quum in etymologica omnium fere sui sermonis vocabulorum interpretatione veteres caecutirent, tum in Apollinis maxime nomine interpretando ideo falli solerent, quod eum deum ad solem referendum esse tantum non omnes putarent. Cujus rei ordinem sic pandit Macrobius (Saturn. I., 17.): Plato, solem *Ἀπόλλωνα* cognominatum scribit *ἀπὸ τοῦ ἀεὶ πάλλειν τὰς ἀκτῖνας*, i. e. a jactu radiorum; Chrysippus Apollinem *ὡς οὐχὶ τῶν πολλῶν καὶ φαύλων οὐσιῶν τοῦ πυρὸς ὄντα* (prima enim nominis littera retinet significationem negandi, *ἢ ὅτι μόνος ἐστὶ καὶ οὐχὶ πολλοί·* nam et Latinitas eum, quia tantam claritudinem solis obtinuit, solem vocavit) *). Speusippus, quod ex multis ignibus constet vis ejus, *ὡς ἀπὸ πολλῶν οὐσιῶν πυρὸς αὐτοῦ συνεστῶτος*, Cleanthes *ὡς ἀπ' ἄλλων καὶ ἄλλων τὰς ἀνατολὰς ποιουμένου*, quod ab aliis locorum declinationibus faciat ortus; Cornificius arbitratur Apollinem nominatum *ἀπὸ τοῦ ἀναπολεῖν*, i. e. quia intra circuitum mundi, quem Graeci *πόλον* appellant, impetu latus ad ortus refertur; alii cognominatum Apollinem putant *ὡς ἀπολλύντα τὰ ζῶα*: exanimat enim et perimit animantes, cum pestem intemperie caloris immittit, ut Euripides in Phaethonte:

Ὦ χρυσοφεγγὲς ἥλι', ὥς μ' ἀπώλεσας·
Ὅθεν σ' Ἀπόλλων ἐμφανῶς κλήσει βροτός.

---

*) Cicero de N. D. II., 27.: „Jam Apollinis nomen est Graecum, quem solem esse volunt; Dianam autem et Lunam eandem esse putant: cum sol dictus sit vel quia s o l u s ex omnibus sideribus est tantus, vel quia, cum est exortus, obscuratis omnibus s o l u s apparet." Cf. Dav. et Creuz. not. ad h. l. Ducendum est autem probabiliter solis nomen a graeco ἥλιος, idque cognatum est cum ἠώς (ἤϊος). Transitus a graeca ad latinam vocem factus per dialectum aeolicam. — Homero Hyperion is est, qui aliis Helios et Apollo, Od. XII., 127. sq. — Solis nomine maxime Phoenicum opera putatur factum esse ut Apollo cum alibi tum potissimum apud Rhodios et Argivos coleretur. At Phoenices Solem veneratos esse praecipue, probabit nemo. Siderum vero, quatenus in eorum vi navigationum commerciorumque spem ac successum positum putarent, studio ac venerationi eos deditos fuisse et ipsa fabula Rhodiorum Heliadarum docetur. Diodor. S. V., 56. Igitur si Phoenices primi Rhodum incolebant, ii non Solem, nedum Apollinis eum ibi nomine adorabant. Illud autem verisimile est, ab iis Asiaticum illud numen, quod totius fuit Philistaeorum generis, *Ηλ*, f. Bel, Rhodum allatum, idque posteriore aetate secundum Aegyptiorum doctrinam pro Helio atque Sole habitum esse. Atque eam Aegyptiorum vim indicatam video illa Rhodiorum fabula de Heliadarum post parricidium patratum discessu. Discessit enim in Aegyptum Actis, Triopas in Cariam, ceteris alio quidem abeuntibus, sed eo, unde colonos fama tenet Rhodum frequentasse. Et Cares quidem post Phoenices Rhodum tenuere; deinde fortasse. Aeolii huc transvecti sunt; ultimum Dorienses insulam occuparunt; at mansit Heliadarum religio quamquam ea non integra Apollinisque sacris maxime mixta: Strab. XIV., 590. seqq., Conon. XLVII. Commixta haec sacra deinde a Rhodiis in Lyciam transducta antiquas Lycii religiones ibi corrupere. —

Non minus alieni ab ea opinione, qua putant Apollinem esse Solem interpretandum, Argivi olim fuerunt: quos mature tamen Aegyptiorum doctrina imbutos esse Danai et Persei fabulae documento sunt. Diximus de Argivorum sacrorum vicissitudinibus in Not. ad Aeschyli Supplices. Sed quaeritur, anne Rhodiis Argivi debuerint accepta referre ea quorum sibi Phoenices et Aegyptios auctores factos esse praedicabant. De Phoenicum sacris infra plura proponentur.

Item Archilochus:

Ἄναξ Ἄπολλον, καὶ σὺ, τοὺς μὲν αἰτίους
Πήμαινε, καὶ σφᾶς ὄλλυ᾽ ὥσπερ ὀλλύεις.

(Addi poterat Aeschyl. Agam. Ἀπόλλων, ἀπόλλων ἐμός. Eustath. ad Il. A. 36. Ἀπόλλων παρὰ τοῖς παλαιοῖς οὐκ εὐφήμως μὲν, ὅμως δὲ φοβερώτερον ὁ ἥλιος, εἰς ὃν ἀναφέρεται τὰ λοιμώδη νοσήματα· ὥςπερ γὰρ Ποσειδῶν πῆ μὲν σεισίχθων, τὸ φόβερον, πῆ δὲ ἀσφάλιος, τὸ εὔφημον, οὕτω καὶ ἥλιος, πῆ μὲν Ἀπόλλων, πῆ δὲ ἀλεξίκακος· εὐκράτως μὲν γὰρ ἔχουσαι διὰ τοῦ ἡλίου αἱ ὧραι, ὑγιείας εἰσὶν αἴτιαι, δυςκράτως δὲ διακείμεναι, ἀπόλλυσιν· — οὔκ ἐστι δὲ ὁ Ἀπόλλων μετοχικόν· ἐκλίνετο γὰρ ἄν, ἀπόλλοντος, ὡς λέοντος, ἀλλὰ μάλιστα ῥηματικὸν, ὡς τὸ ἀγάλλωνος, καὶ εἴ τι τοιοῦτον). Denique inustos morbo Ἀπολλωνοβλήτους καὶ Ἡλιοβλήτους appellant, et quia similis sunt solis effectus lunae in juvando nocendoque, ideo feminas certis afflictas morbis Σεληνοβλήτους et Ἀρτεμιδοβλήτους vocant; hinc est quod arcu et sagittis Apollinis simulacra decorantur: ut per sagittas intelligatur vis emissa radiorum. Unde Homerus:

Αὐτὰρ ἔπειτ᾽ αὐτοῖσι βέλος ἐχεπευκὲς ἐφιεὶς
Βάλλ᾽.

Idem auctor est publicae sospitatis quam creditur sol animantibus praestare temperie; sed quia perpetuam praestat salubritatem et pestilens ab ipso rarior est: ideo Apollinis simulacra manu dextra Gratias gestant, arcum cum sagittis sinistra, quod ad noxam sit pigrior, et salutem manus promptior largiatur; hinc est quod eidem adtribuitur medendi potestas, quia temperatus solis calor morborum omnium fuga est: nam ὡς ἀπελαύνοντα τὰς νόσους Ἀπόλλωνα, tanquam Ἀπέλλωνα cognominatum putant. Quae sententia, Latinae quoque nominis enunciationi congruens, fecit ne hujus dei nomen verteremus: ut Apollinem apellentem mala intelligas, quem Athenienses ἀλεξίκακον apellant; et Lindii colunt Apollinem λοίμιον, hoc cognomine finita pestilentia nuncupatum." Haec et alia his similia Macrobius. Multo rectius Buttmannus noster. Qui pleraque quidem graecorum deorum nomina, utpote ex prisci sermonis initiis profecta et quasi haereditatis jure nepotibus originis nec peritis nec curiosis tradita, justae docet interpretationis finibus exclusa esse; at Apollinis nomen redire videri ad radicem syricam et chaldaicam Bel, quacum cognatae sint voces Baal et Βῆλος *). Is autem Bel, s. Bal (Belenus) celeberrima olim Chaldaeorum, Babyloniorum, Phoenicum et Carthaginiensium veneratione cultus est; eoque pertinet Baal-Berith, Baal-Gad, Baal Peor (Baal Phegor, Beel Phegor, Belphegor), Baal Zamen (Beel Semen); neque non ad eam cognationem referenda Phoenicum Baaltis. Et nomen Bel s. Bal dominum esse interpretandum nemo negat; at dubia admodum et incerta interpretatione idem a multis ad Solem, atque a Gesenio (Coment. in Jesaiam) ad stellam Jovem refertur. Adsentitur

*) Quam in opininem Kannius et antiquiores philologi jam inciderunt. Selden. de diis Syr. II., 1.

autem Buttmannus, Apollinem quoque ad Solem referens. Est iste vero princeps errorum fons. Et fac sacerdotes hanc interpretationem revera antiquitus probasse; at populi ea nunquam facta est; nam ejus si unquam facta esset, aut adeo ab initio jam fuisset, quomodo factum sit, ut memoriam omnem abjicerent Solem quotidie intuentes, id nemo sane explicuerit.

Alterum nomen, *Φοῖβος*, non faciliorem explicatum habet. Macrobius enim l. I.: *Φοῖβος* appellatur, ut ait Cornificius, *ἀπὸ τοῦ φοιτᾶν βίᾳ*, quod vi fertur; plerique autem a specie et nitore Phoebum, i. e. *καθαρὸν καὶ λαμπρὸν* dictum putant; item Phaneta *ἀπὸ τοῦ φαίνειν*, et *φαναῖον, ἐπειδὴ φαίνεται νέος*, quia sol quotidie renovat sese: unde Virgilius: „mane novum." Haec ille. Aeschylus autem (Eum. 8.) a matre *Φοίβη* sic eum nominatum dicit; alii a vaticinando; Kannius ab *ἥβη*, v. splendida juventute. Mihi quidem, quum fere semper *Φοῖβος Ἀπόλλων* conjunctum reperiatur, (Il. XX., 68. *Ἀπόλλων Φοῖβος*), in interpretando potissimum alterius appellationis, *Παλλὰς Ἀθήνη*, ratio videtur habenda esse. Qua appellatione si virginem Minervam significari probabilis opinio est, quid impedit quominus Apollinem a splendida juventute putemus Phoebum dictum esse? — Restat autem ut de fonte utriusque hujus conjunctae appellationis quaeratur. Videtur ejus enim ratio ut a graeco ingenio abhorrere, sic cum Asiatico congruens esse. Exemplorum autem collectione hic supersedeo, lectores ad ea ablegans quae ad nomen Bel supra adnotavi. Eandem ad Apollinis juventutem num cum *ἀκερσεκόμης* (Il. XX., 39., quod ab aliis ad solis radios refertur, Macrob. l. l.) debeat *ἤϊος* referri, dubium est, et infra docebitur. *Λαοσσόος* autem Apollo dictus (Il. XX., 79.) eo sensu ut Mars, Minerva, Eris, adeo Amphiaraos (Od. XV., 244.). Etiam de *ἀφήτωρ* infra dicetur. Cetera autem epitheta explicatione non egent. *)

Locus de parentibus Apollinis ap. Homerum multo facilior est. Sunt enim Jupiter et Latona parentes, Artemis soror germana.

Il. I., 21. *ἁζόμενοι Διὸς υἱὸν, ἑκηβόλον Ἀπόλλωνα.*

— — 36. *Ἀπόλλωνι ἄνακτι, τὸν ἠΰκομος τέκε Λητώ.* Cf. XXIV., 603. Od. XI., 317., 579. (Il. V., 449.).

Artemis *κασιγνήτη* Il. XXI., 470., 498.

Inferior idem aetate Neptuno Il. XXI., 439., qui ejus *κασίγνητος* Il. XXI., 469.

De nomine *Λητώ* nihil certius afferre possum nisi hoc, deam ignotam, absconditam s. latentem ideo maxime videri interpretandam esse, quod ejus origo et vis reapse latebat obscura. Apud Homerum conjux ea est Jovis, nulla Junonis aemulatione vexata, nedum injuriis: nam locus Il. XXI., 470. huc non pertinet. Erat ei vero liberisque, ut alienigenis numinibus, ante Homeri tempora nulla cum Jove Graeco necessitas, quam poetae demum commenti sunt **). Incertam autem rationem, quae apud Homerum et Hesiodum inter illa numina intercedit, posteriores poetae sic explicabant,

---

*) Nam *ἄναξ κυρίως* vel *ἰδίως Ἀπόλλων*: Sch. Arist. Plat. 438. Eur. Hipp. 87. Hom. Il. I., 390., 444. al.

**) Herod. II., 53.

ut Latonam Jovis pellicem facerent, quod aliis aliarum quoque gentium deabus accidisse constat. Artemis autem a prima inde aetate cum Apolline videtur cognationis vinculo juncta fuisse. Quare ejus hanc commentationem semper memorem esse oportet. Etiam Neptunum, pari veneratione per oram Asiae minoris cultum, pariterque peregrinae originis deum, frequenti Apollinis societate usum esse videbimus.

2. Apollinis patria et venerationis loca apud Homerum.

Dicitur *Λυκηγενής* Il. VI., 101. *Εὔχεο δ' Ἀπόλλωνι Λυκηγενέϊ κλυτοτόξῳ.* Item V., 119., Schol. *Λυκηγενέϊ, τῷ ἐν Λυκίᾳ τιμωμένῳ, γεγεννημένῳ. φασὶ γὰρ, ὅτι λαθεῖν σπουδάζουσα ἡ Λητὼ τὴν Ἥρας ξηλοτυπίαν εἰς Λυκίαν ἀπιοῦσα ἐγέννησεν ἐκεῖ τὸν Ἀπόλλωνα. ἄλλως· ὅτι ἀπὸ τῆς Τρωϊκῆς Λυκίας, ἐξ ἧς ἐστιν ὁ Πάνδαρος.* Item Schol. ad Il. XVI., 514,

Κλῦθι ἄναξ, ὅς που Λυκίης ἐν πίονι δήμῳ
Εἶς, ἢ ἐνὶ Τροίῃ.

τὸ δὲ ἐν Λυκίᾳ νῦν τὸν Ἀπόλλωνα τυχὸν διατρίβειν, κατ' ἐξαίρετον ἔφη, ὡς τοῦ Ἀπόλλωνος ἐκεῖ μάλιστα διαφερόντως τιμωμένου (et maxime quidem Patarae, secundum veteres grammaticos). Quod recte dictum est. Namque licet hujus vocis compositio analogiam non videatur secuta esse, tamen de vocibus tam priscis, quae ad grammaticorum posteriorum leges non exigendae sint, judicium ambiguum est. Ad quod genus etiam *Ἀσιατογενής* ap. Aeschylum referri potest, de quo multi dubitant: vid. Blomf. ad Aesch. Pers. 12. Quapropter fides nulla habenda Schol. Vill. ad Hom. IV., 101.: *Λυκηγενῆ αὐτὸν προσηγόρευσεν οὐχ ὡς ἐν Λυκίᾳ γεγεννημένον· ἔξω γάρ ἐστι τῆς Ὁμηρικῆς ἀναγνώσεως ὁ νεώτερος οὗτος μῦθος, ἀλλ', ὥσπερ οἶμαι, τὴν ἡμέραν ἠριγένειαν ὀνομάζει, τὴν ἦρι* (v. *τὸ ἦρος*) *γεννῶσαν, τουτέστι, τὸν ὄρθρον· οὕτως Λυκηγενῆ τὸν ἥλιον προσηγόρευσεν, ἐπειδὴ τοῦ κατὰ τὴν ὀρθρίαν ὥρας λυκαύγους αὐτός ἐστιν αἴτιος* *). Num in Lycia primum et ab initio Apollinis numen cultum sit, dubitari potest, siquidem recte refertur nominis origo ad Bel. Ad quam rem cognoscendam multum valet locus Herodoti I., 182., ubi Jovis Beli templum cultusque cum Apollinis Pataraei sacris comparatur. Est enim is Belus Babylonius, si accuratius quaeris originemque spectas, cum Lycio Apolline haud dubie idem numen, a quo nec diversus est Belenus, de quo sub finem hujus libelli disputabitur. Neque minor in Trojana terra Apollinis cultus fuit, quod apparet ex loco citato Il. XVI., 515., aliisque. Trojana in arce ejusdem templum celeberrimum. Il. V., 446.

Αἰνείαν δ' ἀπάτερθεν ὁμίλου θῆκεν Ἀπόλλων
Περγάμῳ εἰν ἱερῇ, ὅθι οἱ νηός γ' ἐτέτυκτο
ἦτοι τὸν Λητώ τε καὶ Ἄρτεμις ἰοχέαιρα
ἐν μεγάλῳ ἀδύτῳ ἀκέοντο.

---

*) Omne hoc scholion mutilum aut alienis pannis consutum. Priora videntur pertinere ad Junonis zelotypiam, quae revera *ἔξω ἐστι τῆς Ὁμηρικῆς ἀναγνώσεως.*

Item VII., 81., 82. Hinc factum est ut Trojanos et Lycios Apollo in bello constanter tueretur et defenderet: Il. IV., 432., 445. sqq., 509., VII., 44. sqq., XXI., 418. et 515., XVI., 519. sqq., et locis ferme innumeris. Venerationis loca, huc pertinentia, comprehendit Apollinis sacerdos his versibus:

Κλῦθί μευ, Ἀργυρότοξ', ὃς Χρύσην ἀμφιβέβηκας,
Κίλλαν τε ζαθέην, Τενέδοιό τε ἶφι ἀνάσσεις,
Σμινθεῦ. Il. I., 37. sqq.

Addendus tamen locus Il. I., 366. sqq. de Thebe Apollini sacra, et Il. IV., 101. — 103.

Εὔχεο δ' Ἀπόλλωνι Λυκηγενέϊ κλυτοτόξῳ
ἀρνῶν πρωτογόνων ῥέξειν κλειτὴν ἑκατόμβην
οἴκαδε νοστήσας ἱερῆς εἰς ἄστυ Ζελείης.

Nam *ἡ ῥηθεῖσα Ξέλεια, ὡς καὶ προεγράφη* (Il. β., 824.) *ὑπὸ τῇ Ἴδῃ, τῷ Τρωϊκῷ ορει ἔκειτο· ἐκαλεῖτο δὲ καὶ Λυκία τὸ πάλαιον καὶ Τροῖα μικρά.* Sic Eustathius, cujus nota ad Il. II., 824. conferenda est ei qui de hac urbe, Pandari patria, plura vult cognoscere. Addendus Strabo XIII., 403., 13. Quibus locis collatis de Lyciorum et Trojanorum affinitate docemur. De ceteris autem urbibus, quas similiter Ovidius complectitur Metam. XIII., 174. Lesbon, Tenedon, Chrysenque et Cyllan, Apollinis urbes (aliter idem Met. I., 515. Delphica tellus, Et Claros et Tenedos, Pataraeaque regia), haec adnotanda sunt: Schol. *Χρῦσα πόλις Τρωϊκή. ἄλλως· ἡ Χρύση πόλις ἦν Ἀτραμυττηνὴ, πλησίον Θήβης, τῆς μετὰ ταῦτα ῥηθησομένης· οὐκ ἔστι δὲ ἄρτι αὐτὴ, πάλαι ἀφανισθεῖσα· παραλία δὲ ἦν.* Eust. Et Strab. XIII., p. 398. Tzsch. *Τοῦ μὲν οὖν Ἠετίωνος λέγει πόλιν Θήβην·*

Ὠιχόμεθ' ἐς Θήβην ἱερὴν πόλιν Ἠετίωνος.

Τούτου καὶ τὴν Χρύσαν τὴν ἔχουσαν τὸ ἵερον τοῦ Σμινθέως Ἀπόλλωνος ἐμφαίνει, εἴπερ ἡ Χρυσηῒς ἐκ τῆς Θήβης ἑάλω cet. Addend. ibid. p. 361., 362. *Ἔστι δ' ἡ μετὰ τὴν Σιγειάδα ἄκραν καὶ τὸ Ἀχίλλειον ἡ Τενεδίων περαία, τὸ Ἀχαΐον καὶ αὐτὴ ἡ Τένεδος, οὐ πλείους τῶν τετταράκοντα σταδίων διέχουσα τῆς ἠπείρου· ἔχει δὲ καὶ ἱερὸν τοῦ Σμινθέως Ἀπόλλωνος· καθάπερ καὶ ὁ ποιητὴς μαρτυρεῖ.*

Τενέδοιό τε ἶφι ἀνάσσεις, Σμινθεῦ.

Et de Smintheo Apolline statim accuratius disputabimus. Tenedo autem per Agamemnonem fama fert Apollinis sacra Corinthum deducta esse, unde Syracusas propagata sint. Sed Aeolibus hoc haud dubie debetur meritum, et ducibus e gente Agamemnonis lectis. Thucyd. VII., 57. Strab. l. l. *Τένεδος ἔχει πόλιν Αἰολίδα.* Eustath. ad l. Hom. *ἔστι δὲ ἡ Τένεδος νῆσος Αἰολικὴ.* Ejusdem generis id est quod narratur ap. Strab. XIV. p. 514. *εἶτα Πύγελα πολίχνιον, ἱερὸν ἔχον Ἀρτέμιδος, Μουνιχίας, ἵδρυμα Ἀγαμέμνονος, οἰκούμενον ὑπὸ μέρους τῶν ἐκείνου λαῶν.* Etiam in Cretam sacra Apollinaria, si ea Homerus nosset, sic allata dici possent. Nam Agamemnon huc quoque rejectus tres ibi urbes statuit, duas a patriae nomine, unam a victoriae memoria, Mycenas, Tegeam, Pergamum, sec. Vellej. P. I., 1. De Cylla Eustathius haec scripsit: *Κίλλα πολίχνιον μὲν ἦν τρωϊκὸν, κείμενον περί που τὴν Ἀτραμυττηνὴν χώραν.*

ἠφάνισται δέ· τὸ δὲ ὄνομα ἔσχεν ἀπό τινος ἡνιοχοῦντος τῷ Πέλοπι, ὃς Κίλλας μὲν ἐκαλεῖτο· αὐτόθι δὲ τεθνεὼς καὶ ταφεὶς ἐτιμήθη πρὸς τοῦ Πέλοπος κτίσματι πόλεως, ἥτις δι' ἐκεῖνον Κίλλα ἐκλήθη, καὶ ἀπ' αυτοῦ Κιλλαῖος Ἀπόλλων αὐτόθι. Est haec quidem fabella; at Pelopis cum Apolline quae intercesserit ratio, ipso nomine indice (cf. Heyn. Exc. ad Il. B. 100.), jam ex hac fabella quodammodo apparet; de qua re alias dicetur. Hic de Sminthco Apolline disserere consultius est. De eo Langeus nuper probabiliter disputavit in recensione, qua in Otfr. Muelleri opiniones invectus est. Diversa jam veteres docuerunt. Nam Eustathius *Σμινθεὺς*, inquit, *Ἀπόλλωνος ἐπίθετον καὶ οἱ μέν φασιν ἀπὸ Σμίνθης πόλεως περὶ Τροίαν· ἧςπερ ὁ πολίτης καὶ Σμινθαῖος λέγεται καὶ Σμινθεὺς, ὡς εἶναι οὕτω Σμινθέα τὸν ἐν τῇ πόλει Σμίνθῃ τιμώμενον· οἱ δὲ ἀπὸ τῶν σμίνθων, ὃ δηλοῖ τοὺς μύας, αὐτὸν οὕτω καλεῖσθαί φασιν. δοκεῖ γάρ ποτε ἀναιρέτης γενέσθαι σμίνθων βλαπτόντων τοὺς ἐκεῖ· ὡς διὰ τοῦτο ναόν τε αὐτοῦ ἱδρυθῆναι καὶ αὐτὸν Σμινθέα κληθῆναι διὰ τοὺς ἀποσοβηθέντας μύας, οὓς οἱ ἐγχώριοι σμίνθους ἐκάλουν· φησὶ γὰρ ἡ ἱστορία, ὅτι ἐν τῇ Χρύσῃ Σμινθέως ἐστὶ ἱερὸν καὶ μῦς ὑπόκειται τῷ ποδὶ τοῦ ξοάνου· Σκόπα ἔργον τοῦ Παρίου. — ἄλλοι δὲ οὕτως εἶπον, ὅτι Κρῆτες ἀποικίαν στέλλοντες, χρησμὸν ἔλαβον παρὰ τοῦ Ἀπόλλωνος — οἱ γὰρ Κρῆτες τοὺς μύας σμίνθους καλοῦσιν,* et cetera, quae in vulgus nota sunt. Fere eadem Strabo, a quo haec Eustathius repetiit, tradit l. XIII., p. 364.; nihilominus verba transscribenda sunt, quia de eorum sensu disceptatur. *Ἐν δὲ τῇ Χρύσῃ ταύτῃ καὶ τὸ τοῦ Σμινθέως Ἀπόλλωνός ἐστιν ἱερὸν, καὶ τὸ σύμβολον, τὸ τὴν ἐτυμότητα τοῦ ὀνόματος σῶζον, ὁ μῦς ὑπόκειται —· συνοικειοῦσι δὲ καὶ τὴν ἱστορίαν εἰς τὸν μῦθον τούτῳ τῷ τρόπῳ τὴν περὶ τῶν μυῶν. Τοῖς γὰρ ἐκ τῆς Κρήτης ἀφιγμένοις Τεύκροις (οὓς πρῶτος παρέδωκε Καλλῖνος, ὁ τῆς ἐλεγείας ποιητής· ἠκολούθησαν δὲ πολλοὶ) χρησμὸς ἦν, αὐτόθι ποιήσασθαι τὴν μονὴν, ὅπου ἂν οἱ γηγενεῖς αὐτοῖς ἐπιθῶνται· συμβῆναι δὲ τοῦτ' αὐτοῖς φασι περὶ Ἀμαξιτόν· νύκτωρ γὰρ πολὺ πλῆθος τῶν ἀρουραίων μυῶν ἐξανθῆσαν διαφαγεῖν, ὅσα σκύτινα τῶν τε ὅπλων καὶ τῶν χρηστηρίων· τοὺς δὲ αὐτόθι μεῖναι· τούτους δὲ καὶ τὴν Ἴδην ἀπὸ τῆς ἐν Κρήτῃ κατονομάσαι. Ἡρακλείδης δ' ὁ Ποντικὸς πληθύοντάς φασι μύας περὶ τὸ ἱερὸν νομισθῆναί τε ἱεροὺς καὶ τὸ ξόανον οὕτω κατασκευασθῆναι βεβηκὸς ἐπὶ τῷ μυΐ. Ἄλλοι δ' ἐκ τῆς Ἀττικῆς ἀφῖχθαί τινα Τεῦκρόν φασιν ἐκ δήμου Τρώων, ὃς νῦν ὁ Ξυπετεὼν λέγεται· Τεύκρυς δὲ μηδένας ἐλθεῖν ἐκ τῆς Κρήτης. Τῆς δὲ πρὸς τοὺς Ἀττικοὺς ἐπιπλοκῆς τῶν Τρώων τιθέασι σημεῖον, καὶ τὸ παρ' ἀμφοτέροις Ἐριχθόνιόν τινα γενέσθαι τῶν ἀρχηγετῶν. Λέγουσι μὲν οὖν οὕτως οἱ νεώτεροι. Τοῖς δ' Ὁμήρου μᾶλλον ἔπεσι συμφωνεῖ τὰ ἐν τῷ Θήβης πεδίῳ, καὶ τῇ αὐτόθι Χρύσῃ ἱδρυμένῃ ποτὲ δεικνύμενα ἴχνη.* Ea ipse explicat XIII., p. 398., 399. sqq. Rejectis igitur fabellis nugisque istis Strabo Sminthei Apollinis sedem patriam illius Thebes agrum dicit secundum Homerum existimandam esse. In qua quidem re libenter eum quisque auctorem sequitur spretis Cretensium commentis quibus Scopas, arte haud dubie venali, indulgere nihil veritus est. Pergit Strabo de Smintheo loqui p. 401.: *πλησίον οὖν τῆς Θήβης ἐστὶ νῦν Κίλλα τις τόπος λεγόμενος, ἐν ᾧ Κιλ-*

λαίου Ἀπόλλωνός ἐστιν ἱερόν· — φησὶ δὲ Δάης ὁ Κολωνεὺς ἐν Κολωναῖς ἱδρυθῆναι πρῶτον ὑπὸ τῶν ἐκ τῆς Ἑλλάδος πλευσάντων Αἰολέων τὸ τοῦ Κιλλαίου Ἀπόλλωνος ἱερὸν· καὶ ἐν Χρύσῃ δὲ λέγουσι Κίλλαιον Ἀπόλλωνα ἱδρύσθαι· ἄδηλον, εἴτε τὸν αὐτὸν τῷ Σμινθεῖ, εἴθ' ἕτερον. Et refert Herodotus quoque inter urbes Aeolicas Cillam. I., 149. Quodsi verum est, Apollini Aeolenses e Graecia huc advectos templum condidisse, id eos quidem Smintheo, per hanc regionem celeberrimo deo, condidisse probabile est. At ejus templi celebritas tam subito ea exstitisse non potest, quam tum fuisse l. l. Homerus testatur. Negari tamen nequit, Apollinis cultum Aeolios, jam Homeri tempore illa oppida circa possidentes, haud cunctanter recepisse, receptumque suas per colonias, ut Lesbum (Rhodum), propagasse. Hujus enim dei auctoritatem potentiamque mox cognoscebant majorem esse, quam cujus ipsis sine summo rerum suarum detrimento liceret negligentibus esse. Qua arte constat etiam aliarum coloniarum principes usos esse, qui nihil prius et antiquius habebant, quam ut deos ejus terrae, ubi sedes figere parabant, sibi conciliarent. Auctores autem instituti in Asia minore cultus Apollinis haberi Aeoles non possunt: nam fac Apollinem eos ex Graecia jam cognitum habuisse, quod mihi quidem verisimile non est, Graecum hunc Apollinem oraculi praesidem fuisse ex Homero apparet; Troicum autem Lyciumque alius fuisse indolis et mox videbimus, et ex eo jam intelligimus, quod Graeci ad deorum mentem Apollinisque voluntatem explorandam non ad oraculum ejus confugiunt (Il. A. 62. sqq.), sed aliena ope uti coacti sunt. Praeterea Aeoliorum nomen apud Homerum tam parum frequentatur, ut cum illo tempore, tum troicis temporibus videatur admodum ignobile fuisse, nulloque honore habitum. Vid. Heyn. ad H. Il. B., p. 369. cll. A. p. 123. Sed pergimus ad cetera ejus cultus loca; quae sunt Ismarus Thraciae, Ithaca, Delos, Pytho, (Thessalia).

Et primum quidem hoc memorabile est ea Ismari, Ithacae et Deli sacra modo in Od. commemorari, non in Iliade. Nam de Ismaro: Od. IX., 198. sqq.

> ἱρεὺς Ἀπόλλωνος, ὃς Ἴσμαρον ἀμφιβέβηκει,
> — — ᾤκει γὰρ ἐν ἄλσεϊ δενδρήεντι
> Φοίβου Ἀπόλλωνος.

De Ithaca: Od. XX., 278.

> ἄλσος ὕπο σκιερὸν ἑκατηβόλου Ἀπόλλωνος

et de Delo: Od. VI., 162.

> Δήλῳ δή ποτε τοῖον Ἀπόλλωνος παρὰ βωμῷ
> φοίνικος νέον ἔρνος ἀνερχόμενον ἐνόησα.

Deinde probabile est, fere in omnia haec loca post Trojana demum tempora Apollinis cultum e Troade translatum esse. Vid. Vellej. Pat. I., III. fin. Nam reduces Trojanorum socii Cicones (Il. II., 846.) Ismarum, et Ulyssis socii Ithacam eum propagarunt. Delum autem, nisi multo prius ab orientali gente eo id numen deductum esse propter palmam et vicinas earum circa gentium colonias credi licet (Herod. IV., 141.), quo pacto inde deus translatus esse possit, probabili equidem opinione conjicere non possum. At qui ea de causa locum illum Odysseae a Deliis sacerdotibus suppositum putari volunt, ii non

magis probabiliter disputant. Illud autem certum est, natalem hanc Apollinis sedem ab Homero ignorari, et, secundum Herodotum, a Pindaro primum commemoratam esse (Fragm. 45.); cujus aetate etiam ceterae fabulae Deliacae et Oleni versus percrebuerunt, quorum hoc loco ratio haberi non potest.

Pythii Apollinis mentio fit his locis:

Il. IX., 404., 5. *οὐδ᾽ ὅσα λάϊνος οὐδὸς ἀφήτορος ἐντὸς ἐέργει*
Φοίβου Ἀπόλλωνος Πυθοῖ ἔνι πετρηέσσῃ.

Od. VIII., 79., 80. *ὣς γάρ οἱ μυθήσατο Φοῖβος Ἀπόλλων*
Πυθοῖ ἐν ἠγαθέῃ· τότε γάρ ῥα κυλίνδετο πήματος ἀρχὴ
Τρωσί τε καὶ Δαναοῖσι, Διὸς μεγάλου διὰ βουλάς.

Cf. Od. XI., 579., 580. De Thessalia infra disseretur. Nam quum nec Delum, nec Pytho Homerus patriam Apollinis dicat, sed Lyciam, quaerendum jam, quomodo factum sit, ut Lycia Apollinis patria diceretur; item de antiquissimis Lyciae incolis terraeque natura quaestio instituenda est. Et natura terrae ea fuit, quae ibi numen aliquod potentissimum sedem collocasse superstitiosis rerumque de natura parum doctis animis prae ceteris facile persuadere posset. Quod Homerus haud ignorat. Nam Il. VI., 177. sqq. monstrum illud Lycium (*πρόσθε λέων, ὄπιθεν δὲ δράκων, μέσση δὲ χίμαιρα*) sic describit, ut a soli Lycii miraculis fabulas illas originem habere vix dubium sit. De incolis antiquissimis autem quae Herodotus (I., 173.) tradit, ea accuratius quaerenti non sufficiunt, neque magis quae geographi veteres, aut quae Homerus Il. II. fin.; ad quem locum Eustathius fabulam de Cretensibus huc primum advectis repetit. Verisimile est autem ante Cretenses colonos Leleges et Cares (Il. XXI., 86. et Eustath. ad h. l.), Pelasgos (Il. II., 840. coll. Schol.), Phoenices (Od. XV., 414.), Philistaeorum denique de genere homines, quos e Bibliis apparet numen Bāl coluisse, hic locorum habitasse. Iis Jehovae jussu perpetuum fecerunt bellum Hebraei, quorum pars fortasse latet nomine, haud dubie hebraico, Solymorum, quos Homerus perpetuos perniciososque Lyciorum hostes eo loco dicit, quo loco Bellerophontem narrat cum iis bellasse Lyciorum regis jussu, Il. VI., 184. Auctorem sequor Josephum (c. Apion. I., §. 12.), seu potius Choerilum, cujus is Testimonio utitur: *Καὶ Χοιρίλος δὲ ἀρχαιότερος γενόμενος ποιητὴς μέμνηται τοῦ ἔθνους ἡμῶν, ὅτι συνεστράτευται Ξέρξῃ τῷ Περσῶν βασιλεῖ ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα. Καταριθμησάμενος γὰρ πάντα τὰ ἔθνη, τελευταῖον καὶ τὸ ἡμέτερον ἐνέταξε λέγων·*

Τῷ δ᾽ ὄπιθεν διέβαινε γένος θαυμαστὸν ἰδέσθαι,
Γλῶσσαν μὲν Φοίνισσαν ἀπὸ στομάτων ἀφίεντες,
Ὤκεετ᾽ ἐν Σολύμοις ὄρεσι πλατέῃ ἐνὶ λίμνῃ cet.

Δῆλον οὖν ἐστιν, ὡς οἶμαι, πᾶσιν ἡμῶν αὐτὸν μεμνῆσθαι, τῷ καὶ τὰ Σόλυμα ὄρη ἐν τῇ ἡμετέρᾳ εἶναι χώρᾳ, ἃ κατοικοῦμεν, cet. — Inter quos populos si quaeris qui potissimum Lycii Apollinis auctores fuerint, in omnium eorum historia ejus venerationis vestigia deprehendes, certiora autem culti Lycii Apollinis monumenta ante ipsum nomen Lycium apparent nulla. Etenim Leleges et Cares (qui pro uno populo haberi possunt,

Herod. I., 173., Schol. Il. XXI., 56., ubi dictum est *Καρῶν Λελέγων*) omnibus in sedibus suis priscis ante Cretensium adventum, ut Mileti, quam veteres *Καρικὴν* nominant (Sch. Il. II., 647., 876.), videntur coluisse Apollinem. Etiam magis Phoenices hunc cultum putari possunt in coloniis instituisse sedibusque suis, in Delo quoque et in Creta. Ii enim vel maxime ad Philistaeorum genus, late illud propagatum, pertinebant, quod olim etiam in illis insulis sedes posuisse, et omnium diligentissime illum Baal vel Belenum vel Belum adorasse creditur (cf. Sickler. Geogr. ant. p. 465.). Et Apollinis titulo id numen mature ea eorum gens coluit, quae perpetuo Graecorum consortio usa, Agenoridarum nomine appellata est. Cujus rei hoc est argumentum, quod ii captas virgines Delphico Apollini in ministerium miserunt, quo de facto uberrime disputavimus in Excurs. ad Aesch. Sept. c. Thebas. Praeterea Apollinis cultum a Phoenicibus multis in insulis mariumque in oris si non institutum, at, sacris mixtis, constitutum esse, ut Tenedi, neque negari potest, neque ratione eget et infra exemplis confirmabitur. Constitutum est enim simul cum religionis societate imperium. Id quod eadem ratione alibi factum est. Nam Romae quum consensum deosque consociatos laudaret mire Servius inter proceres Latinorum, quibuscum publice privatimque hospitia amicitiasque de industria junxerat; saepe iterando eadem perpulit tandem, ut Romae fanum Dianae populi Latini cum populo Romano facerent. Quo facto imperinm ei et auctum et confirmatum est (Liv. I., XLV.). Supersunt Pelasgi. Quorum de vago nomine dicere difficile est. Adorasse ii autem impensius Jovem Pelasgicum videntur quam Apollinem Lycium, ii saltem, qui tum in Graecia habitabant; quamquam ne ii quidem ab Apollinis Lycii cultu alieni erant. Immo ipsos Arcades celebrem Apollini cultum tribuisse, ut Pheneatas, confirmaverim cum Siebel. ad Paus. VIII., 15., 3.; et Otfr. Muelleri error e nimio Dorici Apollinis studio exortus est; cf. Cic. d. N. D. III., 23. quartus Apollo in Arcadia, cet. In contrarium errorem quum cautio sit ne Apollinis Pelasgici studio incidam, Lycium Apollinem et Jovem Pelasgicum in unum ibi Lycii Jovis formam coaluisse contendere nolim; at Dianam quoque Pelasgos sanctissimis ceremoniis coluisse cum aliis auctor est Plutarchus de Mul. Virt. p. 247. *Πελασγοὶ ἐν τῇ γῇ ἀπέλιπον ξόανον τῆς Ἀρτέμιδος, ὅ πατρῷον ἦν αὐτοῖς* cet. Et Dianae cultus, Ephesiae certe, cum in Asia minore (Inclitum Dianae Ephesiae fanum communiter a civitatibus Asiae factum; Liv. I., XLV.), tum inprimis in Lycia primum institutus est, cujus terrae mulieres Deae suae par ingenium habuisse constat (Welcker. Prometh. p. 587.). Postremo si certum est, Graecam linguam Pelasgicae originis esse, et formatum ex nomine Beli (Beleni) nomen Apollinis hujus linguae ingenio tribuerim, et Lycios Trojanosque, aeque ac Hellenes in Graecia, pelasgicis initiis majorem linguae suae, morum humanitatisque culturam debere confirmaverim. Atque Trojanos ex Homero cognoscimus mature Apollinis venerationem adoptasse. Eosdem, quum de Troadis primis incolis non certius quidpiam quam de Lyciae compertum habeamus, nemo dubitabit cum Lyciis consangvinitatis vinculo contineri, quibuscum iis linguae vitaeque commercium fuit satis antiquum. Accuratius

autem quaerentibus apparebit, Trojanos Lyciis vitae humanitatisque cultu aliquantum praestitisse. Sed hac intermissa quaestione, Lycios et Trojanos, juxta ipsorum, ut par est, deum, vicinis populis cultiores fuisse et ex eo apparet, quod Priamus Lelegum regis filia utebatur pellice Il. XXI., 85., 88., et quod populi vicini Trojanorumque socii dialecto loquebantur incultiore: Il. II., 86., 87., 803., IV., 437., Od. VIII., 294. cll. Strab. XIV., p. 641. sqq. Praeterea Lycios Strabo laudat, quod civiliter ac modeste vitam, idque constanter, transegerint, vicinis adeo piraticam exercentibus, Strab. XIV., p. 657. (aliter tamen Heracl. Pont. 15., nisi is de longe posteriore aetate loquitur). Trojanos autem cum sociis omnibus quod H. Vossius barbaros et rudes fuisse dicit ad Achaeorum humanitatem, et maxime hanc quidem loco Il. VIII., 58. confirmans sententiam, in eo is aliis jam visus est vehementer errasse. Cohaeret autem is ejus error cum eo, quo ipsi Troico seu Lycio Apollini rudiorem naturam adtribuit. At haec res altius jam repetenda est.

3. De Homerici Apollinis natura, muneribus et adtributis.

Locorum Homericorum, quibus aliquid quod pertineat ad Apollinis naturam cognoscendam, continetur, quatuor videntur genera distingui posse. Sunt enim, e quibus certius quidpiam omnino erui non possit; aliis autem ostendi videtur Apollinem cantus et poeseos deum fuisse; in aliis vaticinandi potestas ei tribuitur, aliis ars sagitandi; ex aliis denique et iis quidem longe plurimis cognoscitur Apollinem hominum vitae dominum mortisque auctorem creditum fuisse. Quorum munerum diversitas quomodo in unum deum cadere, seu cum unius dei forma congruere veteribus visa sit, haec altera quaestio. Et ambiguum judicium est eritque semper de loco Il. II., 766., seu de Apolline equorum pastore in Thessalia, et Il. XXI., 442. sqq., ubi haec leguntur:

Νηπύτι᾽, ὡς ἄνοον κραδίην ἔχες, οὐδέ νυ τῶν περ
μέμνηαι, ὅσα δὴ πάθομεν κακὰ Ἴλιον ἀμφὶ,
μοῦνοι νῶϊ θεῶν, ὅτ᾽ ἀγήνορι Λαομέδοντι
Πὰρ Διὸς ἐλθόντες θητεύσαμεν εἰς ἐνιαυτὸν,
μισθῷ ἐπὶ ῥητῷ, ὁ δὲ σημαίνων ἐπέτελλεν;
ἤτοι ἐγὼ Τρώεσσι πόλιν καὶ τεῖχος ἔδειμα
Εὐρύ τε καὶ μάλα καλὸν, ἵν᾽ ἄῤῥηκτος πόλις εἴη·
Φοῖβε, σὺ δ᾽ εἰλίποδας ἕλικας βοῦς βουκολέεσκες
Ἴδης ἐν κνημοῖσι πολυπτύχου ὑληέσσες.
Ἀλλ᾽ ὅτι δὴ μισθοῖο τέλος πολυγηθέες Ὧραι
ἐξέφερον, τότε νῶϊ βιήσατο μισθὸν ἅπαντα
Λαομέδων ἔκπαγλος, ἀπειλήσας δ᾽ ἀπέπεμπε. cet.

Haec Apollini Neptunus. Idem Jovi Il. VII., 452., 53.:

τοῦ δ᾽ ἐπιλήσονται ὅ τ᾽ ἐγὼ καὶ Φοῖβος Ἀπόλλων
ἥρῳ Λαομέδοντι πολίσσαμεν ἀθλήσαντε.

Causa hujus deorum ministerii ab aliis alia affertur *); sed nulla fabulae, cui apud

---

*) Praeter Trojae muros dicitur condidisse muros Cycici, Cyrenes, Naxi in Sicilia, Megarae al., Paus. I. 42., Plutarch. de Pyth. orac., Spanh. ad Cal. H. Del. 253.

Homerum non reperitur similis, latens ratio satis explicatur. Illud autem constat, ex his locis fluxisse fabulas de Apolline pastore, *Νομίῳ*, pastorumque numine tutelari. Iisdem num Apollo *κτίστης* s. *οἰκιστὴς* originem suam debeat, an coloniis sua tutela conditis *), equidem nolo discernere, praesertim quum locus alter conditae Trojae laudem magis Neptuno tribuat. Utroque autem loco ostenditur, priscos Troes illorum deorum quasi consvetudine et familiaritate usos esse. Ab ea mox defecit Neptunus in bello Trojano ab Achaeorum parte stans, et Trojanorum hostis acerrimus factus. Videntur mihi haec omnia ad cultus historiam pertinere, et sic esse interpretanda, ut horum deorum cultum putemus olim prae Jovis sanctiore veneratione et potiore nec ultra Troici imperii, quod eorum auspiciis conditum credebatur, fines increbuisse et pertinuisse, nec antiquum auctoritatis locum ibi obtinuisse semper, atque Neptuni venerationem in Troade mature prorsus neglectam esse, idque potissimum belli Trojani temporibus, ubi a gentibus maritimum commercium magis exercentibus ei Deo potior cultus tribui coeptus, quibus is adeo erat Jupiter marinus. Hesych. *Ζεὺς θαλάσσιος ἐν Σιδῶνι τιμᾶται*, vel *Ζεὺς Νάϊος*, Lex. Bekker. p. 283., denique *Ζηνοποσειδῶν* apud Cares, Athen. II., p. 42., 4. Contra Apollo tantummodo *Ζηνόφρων* ac *Ζηνοδοτήρ*. Ac praecipuam Jovis religionem testatur Hom. Il. IV., 48. Nec dissimilis fortasse ejus fabulae, quae narratur Il. IX., 553. sqq., ratio est:

> *Κούρῃ Μαρπίσσης καλλισφύρου Εὐηνίνης*
> *Ἴδεώ θ', ὃς κάρτιστος ἐπιχθονίων γένετ' ἀνδρῶν*
> *τῶν τότε, καὶ ῥα ἄνακτος ἐναντίον εἵλετο τόξον*
> *Φοίβου Ἀπόλλωνος, καλλισφύρου εἵνεκα νύμφης.*
> *τὴν δὲ τότ' ἐν μεγάροισι πατὴρ καὶ πότνια μήτηρ*
> *Ἀλκυόνην καλέεσκον ἐπώνυμον, οὕνεκ' ἄρ' αὐτῆς*
> *μήτηρ, ἀλκύονος πολυπενθέος οἶτον ἔχουσα*
> *κλαῖ', ὅτε μιν ἑκάεργος ἀνήρπασε Φοῖβος Ἀπόλλων.*

Pertinent haec ad Calydoniorum et regis Meleagri historiam, memoria multarum rerum propter Apollinis et Dianae contemta numina infeliciter gestarum satis quidem insignem, sed locupletiorem eam tamen, quam quae hoc loco tractari possit. Transeamus igitur ad eorum locorum genus, quibus Apollini ars fidibus canendi ac poesis adtribui videtur.

Il. I., 601. sqq.

> *Ὣς τότε μὲν πρόπαν ἦμαρ ἐς ἠέλιον καταδύντα*
> *δαίνυντ', οὐδέ τι θυμὸς ἐδεύετο δαιτὸς ἐΐσης,*
> *οὐ μὲν φόρμιγγος περικαλλέος, ἣν ἔχ' Ἀπόλλων,*
> *Μουσάων θ', αἳ ἄειδον ἀμειβόμεναι ὀπὶ καλῇ.*

Od. VIII., 487. sqq.

> *Δημόδοκ', ἔξοχα δή σε βροτῶν αἰνίζομ' ἁπάντων·*
> *ἢ σέγε Μοῦσ' ἐδίδαξε, Διὸς παῖς, ἢ σέγ' Ἀπόλλων·*
> *Λίην γὰρ κατὰ κόσμον Ἀχαιῶν οἶτον ἀείδεις,*
> *ὅσσ' ἔρξαν τ', ἔπαθόν τ', καὶ ὅσσ' ἐμόγησαν Ἀχαιοί.*
> *ὥςτε που ἢ αὐτὸς παρεὼν ἢ ἄλλου ἀκούσας.*

---

*) Accedo eorum sententiae, qui huc pertinere putant Il. B. 400., ibique pro *Πάλλας Ἀθήνη* legendum esse *Φοῖβος Ἀπόλλων*. Cf. Schol. ad eum loc. et Sturz. ad Hellan. fragm. 145. Lob. Aglaoph. p. 287.

Coll. Il. XXIV., 63. *δαίνυ᾽ ἔχων φόρμιγγα* —. Od. XVII., 270. *ἐπεὶ κνίσση μὲν ἀνήνοθεν, ἐν δέ τε φόρμιγξ Ἠπύει, ἣν ἄρα δαιτὶ θεοὶ ποίησαν ἑταίρην* (Hesiod. Theog. 94., 95. Scut. 203.).

Loci Od. VIII., 488. sententia non tam aperta, est ut credi liceat jam ap. Homerum Apollinem poeseos deum esse; epicae certe poeseos numen aputeum semper Musa est. At *φόρμιγξ* ei deo aperte adtribuitur; atque omnium munerum, quae ei ut *Μουσαγέτῃ* posterior aetas tribuit, his locis nititur opinio.

Cum cantu et poesi arcte conjuncta est divinatio, quae his locis commemoratur:

Il. IX., 404. *οὐδ᾽ ὅσα λάϊνος οὐδὸς ἀφήτορος ἔντος ἐέργει,*
Φοίβου Ἀπόλλωνος Πυθοῖ ἔνι πετρηέσσῃ

Od. VIII., 79. sqq. *Ὣς γάρ οἱ χρείων μυθήσατο Φοῖβος Ἀπόλλων*
Πυθοῖ ἐν ἠγαθέῃ, ὅθ᾽ ὑπέρβη λάϊνον οὐδὸν
Χρησόμενος· τότε γάρ ῥα κυλίνδετο πήματος ἀρχὴ
Τρωσί τε καὶ Δαναοῖσι, Διὸς μεγάλου διὰ βουλάς.

Templum igitur Pythium ista jam aetate celeberrimum, donariisque eorum, qui oraculum Apollinis consuluerant, locupletissimum. Apollo autem secundum Jovis voluntatem (unde ei nomen *Ζηνόφρων* ac similia), ejusque auctoritate oracula dedit. Addenda his quae adnotavit Eustathius: *Ἀφήτωρ δὲ Ἀπόλλων ἢ ὁ τοξότης ἐκ τοῦ ἀφίημι, ἀφήσω, ἐξ οὗ καὶ ἥμων, ὁ ἀκοντιστὴς, ἢ ἐκ τοῦ ἃ ὁ δηλοῖ τὸ ὁμοῦ, καὶ τοῦ φῶ, τὸ λέγω, οἱονεὶ ὁμοφήτωρ, ὁ πᾶσι διδοὺς τὰς ὀμφάς· ἐν δὲ τοῖς τοῦ Γεωγράφου φέρεται* (Strab. IX., p. 290.) *ὅτι ἀφήτορά τινες δέχονται θησαυρόν· ὅθεν ἀφήτορος οὐδὸν τὸν κατὰ γῆς θησαυρὸν, ὡς ἐν τῷ ναῷ κατορωρυγμένου πλούτου* cet. Equidem quam is primam affert interpretationem, eam praefero ceteris. Communicat cum aliis vaticinandi potestatem Apollo. Il. I., 69. sqq.

Κάλχας Θεστορίδης οἰωνοπόλων ὄχ᾽ ἄριστος,
ὃς ᾔδη τά τ᾽ ἐόντα, τά τ᾽ ἐσσόμενα, πρό τ᾽ ἐόντα,
καὶ νήεσσ᾽ ἡγήσατ᾽ Ἀχαιῶν Ἴλιον εἴσω
ἣν διὰ μαντοσύνην τήν οἱ πόρε Φοῖβος Ἀπόλλων. cet.

Coll. v. 86., 385., B. 300. Notandum est autem vel maxime, Graecum esse hunc vatem, eumque a Pythio Apolline hanc vaticinandi accepisse peritiam, qua Achivi in profectione ad Trojam usi erant. Deinde veterum de vatibus quid omnino judicandum sit, ad h. l. adnotavit Heynius, ejusque cum verbis conferenda Ciceronis disputatio in l. de divinat. II., 30.

Od. XV., 245. sqq. — *Ἀμφιάρηον,*
ὃν πέρι κῆρι φίλει Ζεύς τ᾽ αἰγίοχος καὶ Ἀπόλλων
παντοίην φιλότητ᾽· οὐδ᾽ ἵκετο γήραος οὐδόν — —
αὐτὰρ ὑπέρθυμον Πολυφείδεα μάντιν Ἀπόλλων
θῆκε βροτῶν ὄχ᾽ ἄριστον, ἐπεὶ θάνεν Ἀμφιάρηος·
ὅς ῥ᾽ Ὑπερησίηνδ᾽ ἀπενάσσατο πατρὶ χολωθεὶς,
ἔνθ᾽ ὅγε ναιετάων μαντεύετο πᾶσι βροτοῖσι.

Hinc conjici licet in Graecia tunc, si non Apollinis Pythii sacra, at vaticinandi peritiam multorum studiis jam celebratam fuisse. Vaticiniorum genera antiquiora ex

Il. I., 62., 63., cll. Schol. cognoscuntur, frequentissima tamen videntur auguria fuisse: Il. I., 69., VI., 76., XII., 243., XXIV., 293., 310. Hinc Od. XV., 524., 525.

Ὣς ἄρα οἱ εἰπόντι ἐπέπτατο δέξιος ὄρνις,
κίρκος, Ἀπόλλωνος ταχὺς ἄγγελος.

Cll. 530., 531. Alibi Jovis *οἰωνοὶ* commemorantur, omnibusque iis locis comparatis id quod volumus intelligitur, a Jove ad Apollinem divinationem delatam esse; de qua re infra, ubi de Graeco s. Pythio Apolline dicemus, etiam accuratius disserendum est. Cum Lycio (et Cretensi) facilius quam haec conciliari ea possunt, quae de ejus peritia sagittandi ap. Homerum narrantur. Erant ea enim peritia et arte Lycii (et Cretenses) celeberrimi illa aetate. Pertinent huc omnia illa epitheta *ἀργυρότοξος, ἑκηβόλος* cet., atque Il. XXI., 474. soror Apollini:

νηπύτιε, τί νυ τόξον ἔχεις ἀνεμώλιον οὕτως;
Od. VIII., 227. *— χολωσάμενος γὰρ Ἀπόλλων*
(Εὔρυτον) ἔκτανεν, οὕνεκά μιν προκαλίζετο τοξάζεσθαι.

Cll. Il. IX., 555. sqq. Idem suis arcum dat:

Il. II., 827. *Πάνδαρος, ᾧ καὶ τόξον Ἀπόλλων αὐτὸς ἔδωκεν.*
— XV., 440., 41. *Τεῦκρε —· ποῦ νύ τοι ἰοὶ*
ὠκύμοροι καὶ τόξον, ὅ τοι πόρε Φοῖβος Ἀπόλλων;

Idem *πυγμῆς* in certamine victoriam dat, Il. XXIII., 660.

Πὺξ μάλ' ἀνασχομένω πεπληγέμεν· ᾧ δὲ κ' Ἀπόλλων
δώῃ καμμονίην, γνώωσι δὲ πάντες Ἀχαιοί. cet.

Pervenimus ad Apollinem mortis salutisque hominum auctorem. De qua re apud Macrobium haec leguntur: Eundem deum praestantem salubribus causis *οὔλιον* appellant, id est, sanitatis auctorem, ut ait Homerus:

οὖλέ τε καὶ μάλα χαῖρε *).

Meandrius scribit, Milesios *Ἀπόλλωνι οὐλίῳ* pro salute sua immolare. Pherecydes refert Thesea, cum in Cretam ad Minotaurum duceretur, vovisse pro salute atque reditu suo *Ἀπόλλωνι οὐλίῳ καὶ Ἀρτέμιδι οὐλίᾳ.* Nec mirum si gemini effectus variis nominibus celebrantur, cum alios quoque deos ex contrario in eadem re duplici censeri et potestate accipiamus et nomine, ut Neptunum, quem alias *ἐνοσίχθονα,* i. e. terram moventem, alias *ἀσφαλίωνα,* i. e. stabilientem vocant. Mercurius hominum mentes vel oculos excitat et sopit, ut ait poeta:

Εἵλετο δὲ ῥάβδον τῇ τ' ἀνδρῶν ὄμματα θέλγει.)

unde et Apollinem, i. e. Solem modo sospitatem, modo pestem significantibus cognominibus adoramus, cum tamen pestis, quae ab eo noxiis immittitur, aperte deum bonis propugnare significet." Profert deinde Macrobius exempla immissae ab Apolline pestis, tacito exemplo Iliad. I., quod mihi videtur cetera omnia genuisse, ut locus Il. XVI.,

---

*) Pseudohom. in hymno. Verus Homerus Paeona laudat medicum. Il. V., 401., 900. al. De l. Il. I., 472.—474. separatim disserendum est. V. adnot. Heyn.

528. Apollinis *οὐλίου* numen. Et constat quidem, alios quoque deos hominibus morbos gravissimos immisisse ira commotos, adeo pestilentiam (Polyb. III., 395., Strab. XIII., 896.), Apollinemque non nisi vehemente laesi sacerdotis ira incensum peste Achaeos afflixisse; sed alia exempla hominum subita morte per Apollinem interceptorum docent, id munus praecipue ei Deo proprium fuisse creditum. Namque occidit is Niobes filios Il. XXIV., 603.

τοὺς μὲν Ἀπόλλων πέφνεν ἀπ' ἀργυρέοιο βιοῖο
Χωόμενος Νιόβῃ, τὰς δ' Ἄρτεμις ἰοχέαιρα
οὕνεκ' ἄρα Λητοῖ ἰσάσκετο καλλιπαρήῳ.

Item Gigantes Od. 317.

ἀλλ' ὄλεσεν Διὸς υἱὸς, ὃν ἠΰκομος τεκε Λητώ. cet.

Item Eurytum Od. VIII., 227., fortasse etiam Tityum Od. XI., 575. sqq.

Λητὼ γὰρ ἥλκησε, Διὸς κυδρὴν παράκοιτιν
Πυθώδ' ἐρχομένην, διὰ καλλιχόρου Πανοπῆος.

Conf. Il. XXI., 277., 78. *ἤ μ' ἔφατο Τρώων ὑπὸ τείχεϊ θωρηκτάων*
Λαιψηροῖς ὀλέεσθαι Ἀπόλλωνος βελέεσσιν.

Od. VII., 64. *τὸν μὲν, ἄκουρον ἐόντα, βάλ' ἀργυρότοξος Ἀπόλλων*
νυμφίον ἐν μεγάρῳ.

Od. XVII., 251. *αἲ γὰρ Τηλέμαχον βάλοι ἀργυρότοξος Ἀπόλλων*
σήμερον ἐν μεγάροις.

Od. XVII., 404. *Αἴθ' οὕτως αὐτόν σε βάλοι κλυτότοξος Ἀπόλλων.*

Interest aliquid inter haec jam exempla; apertius autem hoc discrimen apparet collatis his exemplis: Il. XXIV., 758., 59.

κεῖσαι τῷ ἴκελος, ὅν τ' ἀργυρότοξος Ἀπόλλων
οἷς ἀγανοῖς βελέεσσιν ἐποιχόμενος κατέπεφνεν.

Od. XV., 407. *Ἀλλ' ὅτε γηράσκωσι πόλιν κάτα φῦλ' ἀνθρώπων,*
ἐλθὼν ἀργυρότοξος Ἀπόλλων Ἀρτέμιδι ξύν,
οἷς ἀγανοῖς βελέεσσιν ἐποιχόμενος κατέπεφνεν.

Hoc loco lene mortis genus indicari antecedentia declarant:

πείνη δ' οὔποτε δῆμον ἐσέρχεται, οὐδέ τις ἄλλη
νοῦσος ἐπὶ στυγερὴ πέλεται δειλοῖσι βροτοῖσι.

Sic fit, ut etiam antecedens exemplum ita interpretari debeamus, quamvis de mortis ab hoc quidem diversae genere ibi sermo sit. Schol. *ὃν συνέβη αἰφνιδίῳ καὶ ὀξεῖ θανάτῳ τελευτῆσαι· — ἀγανοῖς, πραέσιν· ἀνώδυνοι γὰρ οἱ ὀξεῖς θάνατοι.* Sic Cicero de Scipionis morte: moriendi sensum celeritas abstulit. Lael. 3. Eodem modo interpretor locum Od. III., 279. de gubernatore undis pereunte:

ἔνθα κυβερνήτην Μενελάου Φοῖβος Ἀπόλλων
οἷς ἀγανοῖς βελέεσσιν ἐποιχόμενος κατέπεφνεν.

Est igitur Apollo et violentae et lenis mortis auctor apud Homerum, et utitur, ubicunque eo munere fungitur, arcu suo et telis: quae is eundem maxime in finem gestare solet. Eoque potissimum munere quae ei consanguinitas cum Diana fuit, nititur, et sicut ille viros, sic haec solet foeminas occidere, praeter Orionem ab ipsa interfectum Od. V., 123.

ἕως μιν ἐν Ὀρτυγίῃ χρυσόθρονος Ἄρτεμις ἁγνὴ
οἷς ἀγανοῖς βελέεσσιν ἐποιχομένη κατέπεφνεν.

Exprobrat ei hoc munus Juno Il. XXI., 483., 84.

— τοξοφόρφπερ ἐούσῃ· ἐπεί σε λέοντα γυναιξὶ
Ζεὺς θῆκε, καὶ ἔδωκε κατακτάμεν, ἥν κ' ἐθέλῃσθα.

Functa hoc ea munere dicitur Od. XI., 170.

τίς νύ σε κὴρ ἐδάμασσε τανηλεγέος θανάτοιο;
ἢ δολιχὴ νοῦσος; ἦ Ἄρτεμις ἰοχέαιρα
οἷς ἀγανοῖς βελέεσσιν ἐποιχομένη κατέπεφνεν;

Qui locus propter diversa mortis quae nominantur genera conferendus cum loco laudato Od. XV., 407. sqq. Eodem pertinet Od. XVIII., 200.

Ἦ με μάλ' αἰνοπαθῆ μαλακὸν περὶ κῶμ' ἐκάλυψεν·
αἴθε μοι ὣς μαλακὸν θάνατον πόροι Ἄρτεμις ἁγνὴ
αὐτίκα νῦν cet.

et similis locus Od. XX., 60.

Ἀρτέμιδι πρώτιστον ἐπεύξατο δῖα γυναικῶν·
Ἄρτεμι, πότνια θεά, θύγατερ Διός, αἴθε μοι ἤδη
ἰὸν ἐνὶ στήθεσσι βαλοῦσ' ἐκ θυμὸν ἕλοιο
αὐτίκα νῦν cet.

Scilicet ei violentae mortis generi, quod a fato destinatum est, praefectae Κῆρες apud Homerum. Heynius ad Il. II., 302.: Κὴρ θανάτου, fatum mortis, mors fatalis, vulgari sermone; inde in personam mutatur Κὴρ et Κῆρες eo fere sensu quo Μοῖραι, Parcae. Jam deae rapiunt, ut Harpyiae, procellarum more, abducunt morientes, e conspectu tollunt. Sic infra v. 834. Κῆρες γὰρ ἄγον μέλανος θανάτοιο. Et sic alibi; cf. ductam hinc descriptionem Fatorum, seu Fatarum dixeris, τῶν Κηρῶν, diram et horrendam ap. Hesiod. Sc. H. 249.—257., ubi iisdem Parcae tres adstant, tribus aliis versibus ab interpolatore insertis; uti et altero loco Θ, 217. sq. alieni esse videntur vss. 220., 1., 2." Uno loco Il. IX., 565. sq. etiam Pluto et Proserpina, Erinny ministra, mortem immisisse, precibus et diris comotae, videri possint. Sed quae eo loco narrantur, ea ad religiones pertinent inferorum, sceleris vindicum, quae hic explicari non possunt. Nec magis mortis pugnantium auctor est Apollo.

Quod supra dictum est, etiam salutis humanae, maxime juvenilis, Apollinem auctorem ap. Homerum esse videri, hoc nititur loco Od. XIX., 86. sq.

ἀλλ' ἤδη παῖς τοῖος Ἀπόλλωνός γε ἕκητι
Τηλέμαχος· τὸν δ' οὔτις ἐνὶ μεγάροισι γυναικῶν
λήθει ἀτασθάλλουσ'· ἐπεὶ οὐκέτι τηλίκος ἐστίν.

Ad quem locum Eustathius: τὸ Ἀπόλλωνος ἕκητι, ἀντὶ τοῦ, διὰ τὸν καὶ ἐν ἄλλοις κουροτρόφον Ἀπόλλωνα· ὅθεν φασὶ καὶ ἡ δάφνη κουροθάλεια ἐλέχθη διὰ τὸ κουροτρόφον τοῦ ἐραστοῦ Ἀπόλλωνος. εἰ δὲ καὶ ἄλλους πολλοὺς βέλεσι κατακτείνει, ἀλλ' ἔχει καὶ τὸ κουροτροφεῖν ὡς ἥλιος, δύναμιν τῶν ἐναντίων ἔχων καὶ αὐτός, καθὰ καὶ ὁ Ποσειδῶν σεισίχθων τέ ἐστι καὶ τὸ ἐναντίον γαιήοχος καὶ ἀσφάλιος, καὶ Ἄρτεμις

δὲ ἀγανοῖς καὶ αὐτὴ βέλεσι κτείνουσα καὶ αὖθις λοχεία ὡς ἐπιστατοῦσα τοῖς λεχοῖς. Sunt igitur eo quoque nomine haec numina praesignia sibique similia. Et quatenus juventutis tutelam Apollo agit, ipse est juvenili aetate et forma; fort. etiam *ἤϊος* et *ἀκερσεκόμης* et *Φοῖβος.* Ulterius processit Hesiod. Th. 346., 347. Hinc Apollo *κουροτρόφος.* —

Videntur ea autem Apollinis munera tam diversa esse, ut non mirum sit, quod veteres quatuor vel quinque Apollines, distinxerint. Nam Cicero d. N. D. III., 23.: „Apollinum, inquit, antiquissimus is est, quem ex Vulcano natum esse dixi, custodem Athenarum; alter Corybantis filius, natus in Creta, cujus de insula illi cum Jove ipso certamen fuisse traditur; tertius Jove tertio et Latona, quem ex Hyperboreis Delphos ferunt advenisse; quartus in Arcadia, quem Arcades Nomionem appellant, quod ab eo se leges ferunt accepisse." Cf. Creuzeri adnotata. Videamus tamen num qua ratione istae, quae in Apolline comparent, diversitates conciliari queant. Et principalem quidem notionem eam esse videmus, qua Apollo dominus (Bēl, *βλῆνος, βαλήν*) vitae mortisque hominum dicendus est. Haec enim notio optime congruit cum nominis origine, quam supra explicuimus, secundum quam et dominus est, et, quo is cognomine apud Homerum *κατ' ἐξοχὴν* appellari solet, *ἄναξ*, eademque de causa *χρυσάορος.* Principatu inter deos quidem a Jove rege privatus est, sicut Artemis a Junone *Ἥρῃ* i. e. domina. Idem ei autem imperium in hominum vitam dedit; quo cum imperio divinatio conjuncta est, quae potissimum ad humanae vitae salutem pertineat, et in earum rerum, a quibus salutis spes pendeat, praedictione ac praesensione maxime versetur. Ideo Graecis immortaliter is de hominum genere meritus videbatur, qui iis rerum futurarum cognitionem aparuerit. Quod meritum alia fabula, qua de solus, opinor, recte sentit Wachsmuthius (Hell. Alterth. I., p. 41.), ferebatur Prometheo deberi. Hinc Aeschylus Prom. 248. sq.

> *Προμ.* *θνητοὺς ἔπαυσα μὴ προδέρκεσθαι μόρον.*
> *Χορ.* *Τὸ ποῖον εὑρὼν τῆςδε φάρμακον νόσου;*
> *Προμ.* *Τυφλὰς ἐν αὐτοῖς ἐλπίδας κατοίκισας.*
> *Χορ.* *Μέγ' ὠφέλημα τοῦτ' ἐδωρήσω βροτοῖς.*

Cf. Charit. III., III., 10. *τὸ γὰρ μέλλον οὐκ ἦν ἀπροόρατον αὐτῷ. Φύσει δὲ φιλόζωόν ἐστιν ἄνθρωπος, καὶ οὐδὲ ἐν ταῖς ἐσχάταις συμφοραῖς ἀπελπίζει τὴν πρὸς τὸ βέλτιον μεταβολὴν, τοῦ δημιουργήσαντος θεοῦ τὸ σόφισμα τοῦτο πᾶσιν ἐγκατασπείραντος, ἵνα μὴ φύγωσι βίον ταλαίπωρον,* et d'Orvill. ad h. l. Frequentior autem fama fuit, Apolline auctore versari inter homines divinationem. Eam Graeci appellabant *μαντικὴν.* At *μάντεις* s. vates etiam poetae appellabantur, et notum est ex Platone, horum scientiam natura germanam esse: ut non mirari possimus, Apollinem etiam poeseos deum habitum esse. Sed quum ap. Homerum tantummodo fidibus Apollinem cecinisse supra expositum, nec locus Il. IX., 186., quo lyram ex Apollinis urbe Achilles praedasse dicitur, magni hic momenti sit, illud autem juvenili aetate et apud Graecos et Trojanos fuerit congruentissimum (quod etiam Achillis exemplo, Troicis, ut ta

dicam, fidibus delectati ap. Homerum Il. IX., 186. sqq. docetur); equidem, utra ille de causa *φόρμιγγα* inter epulas gestasse ap. Hom. dicatur, non dijudico. Apud Hesiodum autem rem jam apertiorem esse video. Denique arcum ad Apollinem mortis auctorem pertinere verisimilius est quam ad juvenilem ejus aetatem. At quomodo hoc factum est, ut Apollinis oraculum nullum praeter Pythicum ap. Homerum commemoraretur, vel, ut non Lycius aut Troicus Apollo, sed fere solus Pythius divinationis auctor (et poeseos, dixeris, quod et natura conjunctum est, et eo comprobatur, quod inter Trojanos nullius poetae ap. Hom. mentio fit; nisi forte l. Il. XXIV., 720.), diceretur? Respondeo, etiam Troicum Apollinem putari posse divinationem cum suis inter Trojanos communicasse, saltem cum Heleno (Il. VI., 76., VII., 44. sq.) et Cassandra (Il. XXIV., 697.); quamquam definite id cyclici demum poetae *) pronunciarunt, et apud Homerum l. l. (Eustath. *φαίνεται δὲ ἐξ οἰωνοσκοπίας γνῶναι τὸ μέλλον ὁ Ἕλενος, ὡς ἐμφαντικῶς παραδηλοῖ τὸ, τὴν Ἀθηνᾶν*) Hellenus *οἰωνόπολος* est, et Cassandra l. l. modo ea praedicit, quae ceteris prius acutiusque vidit. Atque quum haec apud Trojanos et Lycios divinandi ratio et consuetudo obtinuerit fere sola **), apertum est, non apud eos oraculis invalescere potuisse Apollinis vim, sed apud Graecos, quibus hoc alterum genus vaticiniorum usitatius fuit. Possunt ejus rei causae etiam ab ingenio populorum natura diverso repeti; verum illae, credo, sufficiunt; neque jam opus est Pythium et Lycium, seu Delium et Troicum Apollinem natura et ingenio plane diversos putari, quod H. Vossius et Langeus arbitrati sunt. Illud autem maximopere explicandum est, quomodo Lycius s. Troius Apollo ad Graecos pervenerit, apud eosque oracula acceperit. Et negari quidem vix potest, sicut Lycios cum Trojanis, ita utrosque cum Graecis antiquo quodam consanguinitatis vinculo contineri. Id primum linguae societas docet, deinde mores et ingenium (ut quibus summa nitatur et naturalis gentium Europae et Asiae diversitas) post consociatos deos praeter nonnulla, quae quasi prioris patriae remanserunt documenta, haud ita diversa; denique fabulae id declarant. Et linguae consortium nemo erit qui ex commercio provenisse contendat. Nam horum populorum commercium ante Trojana tempora propter navigationis difficultates tam rarum fuit, ut singula expeditionis maritimae ab diis heroibusque facta pericula omnium hominum animis admirationem et quasi stuporem injicerent ***). Neque ea est commercii vis, quae populos aliam prorsus linguam, alios mores doceat. Rectius igitur credimus fabulis demonstrari, coloniis ex oriente in Europam deductis populos

---

*) Qui etiam Laocoontis sacerdotis historiam, quam expressit Virgilius, tractarunt, ut Arctinus.

**) Potest etiam *πυρομαντία* iis haud ignota fuisse, in Asia quippe usitatissima, unde Danaus eam pariter atque Solis cultum Argos transduxisse traditur. — Romanis quoque oraculorum usus diu ignotus, at auguria admodum frequentata. Rupert. ad Liv. I., 56., 13.

***) Memorabile dictu, ad Colchicam Jasonis expeditionem referri originem Apollinis Aegletae cultus in insula Anaphe. Conon XLIX., cf. not. Kann. Qui cultus, proprie quidem Doricus seu Argivus, mox Cerealibus caeremoniis fucatus est; id quod et alibi accidit, Strab. XIV., 666., et in *Λυκαίοις* Arcadum et Italorum Lupercalibus, de quibus infra, et fort. in Thracia, Od. IX., 196. sqq.

Asiae et Europae hujus affinitatis vinculum debere: cf. Herod. IV., 33., VII., 20. Quibus fabulis qui omnem fidem historicam abjudicant, ii mihi quidem multum agendo nihil agere videntur. Etenim Cadmeorum certe et Pelopidarum sacris, institutis, fabulis ea continentur, quae, a graeco ingenio aliena, peregrinum, et Asiaticum quidem, ingenium ita spirant, ut pro certissimis ea harum immigrationum documentis haberi debeant; id quod demonstrare coepi in Nott. ad Aesch. Sept. c. Thebas. Quamobrem nihil dubito hic affirmare, Apollinis venerationem a colonis Asiaticis, et pelasgicis maxime, in Graeciam introductam esse, ubi antiquissimam ejus sedem Homerus fuisse declarat *Πυθοῖ ἐν ἠγαθέῃ*. Consentit Strabo IX., §. 2. *ταύτης (Φωκίδος) δ' ἐπιφανέσταται δύο πόλεις Δελφοὶ καὶ Ἐλάτεια. Δελφοὶ μὲν διὰ τὸ ἱερὸν τοῦ Πυθίου Ἀπόλλωνος καὶ τὸ μαντεῖον ἀρχαῖον ὄν· εἴγε Ἀγαμέμνων ἀπ' αὐτοῦ χρηστηριάσασθαι λέγεται ὑπὸ τοῦ ποιητοῦ. ὁ γὰρ κιθαρῳδὸς ᾄδων εἰσάγεται·*

> *Νεῖκος Ὀδυσσῆος καὶ Πηλειδέω Ἀχιλῆος*
> *ὥς ποτε δηρίσαντο· ἄναξ δ' ἀνδρῶν Ἀγαμέμνων*
> *χαῖρε νόῳ, —*
> *Ὣς γάρ οἱ χρείων μυθήσατο Φοῖβοο Ἀπόλλων*
> *Πυθοῖ ἐν ἠγαθέῃ.*

Deinde autem (§. 3.): *τὸ νότιον (τοῦ Παρνασοῦ) πετρῶδες χωρίον. θεατροειδὲς, κατὰ κορυφὴν ἔχον τὸ μαντεῖον καὶ τὴν πόλιν —. Ὑπέρκειται δ' αὐτῆς ἡ Λυκώρεια, ἐφ' οὗ τόπου πρότερον ἵδρυντο οἱ Δελφοὶ ὑπὲρ τοῦ ἱεροῦ· νῦν δ' ἐπ' αὐτῷ οἰκοῦσι περὶ τὴν κρήνην τὴν Κασταλιάν.* Lycoreiam igitur Delphii incolebant, priusquam descenderent ad fontem Castaliam. Idem narrant Pausanias l. X., 6. et Schol. ad Apollon. Rh. II., v. 705. u. 711., multis additis fabulis, rei veritatem confirmantibus. Ii autem prisci incolae, cujusnam gentis fuerint investiganti ipsum antiqui oppidi nomen persuadet, ex Lycia originem eorum repetendam esse, quamquam fabulis indicatur eos ad eorum numerum pertinuisse qui diluvio Deucalionis superstites fuerint; Schol. Apoll. Rh. l. l. *Παρνασσὸς, ἐπεὶ προςωρμίσθη ἡ λάρναξ τοῦ Δευκαλίωνος, καὶ τοπρότερον Λαρνασσὸς ἐκαλεῖτο· — Ἀπόλλωνος παῖς Λυκωρεὺς, ἀφ' οὗ Λυκωρεῖς οἱ Δελφοί.* Pausanias inter alia: *τῶν δὲ ἀνθρώπων ὅσοι διαφυγεῖν τὸν χειμῶνα ἠδυνήθησαν, λύκων ὠρυγαῖς ἀπεσώθησαν, ἐς τοῦ Παρνασσοῦ τὰ ἄκρα ὑπὸ ἡγεμόσι τῆς πορείας τοῖς θηρίοις· πόλιν δὲ, ἣν ἔκτισαν, ἐκάλεσαν ἐπὶ τούτῳ Λυκώρειαν.* Idem alias de nominis origine fabulas narrat, sed magis eas ad Apollinis cultum ibi pristinum, quam ad pristinorum incolarum patriam pertinentes; et errat is in eo, quod deinde dicit, *Χρόνῳ δὲ ὕστερον καὶ Πυθὼ τὴν πόλιν, οὐ Δελφοὺς μόνον ἐκάλεσαν οἱ περιοικοῦντες, καθὰ καὶ Ὁμήρῳ πεποιημένα ἐν καταλόγῳ Φωκέων ἐστιν.* Nam Delphorum nomen, et Homero incognitum et Hesiodo, ad eam aetatem pertinet, qua hymnus in Apollinem scriptus est et Apollo Delphinius coli coeptus (cujus rei semina ap. Hesiod. sc. v. 203. esse opinor); atque nomen *Πυθὼ* ducendum esse a *πυνθάνεσθαι,* quamvis varient opiniones, pro comperto habeo. Famam autem illam, qua feruntur Delphorum incolae originem Deucalionis generi acceptam retulisse, confirmat Plutarchi locus Qu. Gr. p. 292., E. Xyl.,

ubi is Hosios Delphorum narrat gentis suae originem ad Deucalionem retulisse. His id, quod volumus, confirmatur, in Graecia ipsorum Graecorum sententia priscos illos Apollinis cultores de genere Deucalionis, i. e. de genere hellenico exortos, atque Apollinem initio Hellenicum numen fuisse. Quae contra Otfr. Muellerus (Dor. p. 212.) disputat de dorica Apollinis illorumque hominum origine, opinionem opinionibus confirmans, ea aliis relinquo judicanda *).

Hominum autem quod genus ante illud diluvium Graeciae maximam partem incolebat, id communi Pelasgorum nomine appellatur. Ii ante Apollinem in Graecia cultum Pelasgicum Jovem et Terram ceremoniis honorasse dicuntur, fatiloquos eos quidem et ipsos. Et Terrae quidem oraculum Pythium Apollo, occiso custode Pythone, occupavit. Eum terrigenam custodem contendi cum Thebani Martis dracone, quem Cadmus occidit, fabulaeque sensum explicui in nott. ad. Aesch. Sept. c. Th., quibus addi velim locum Livii I., VIII.: „deinde ne vana urbis magnitudo esset, adjiciendae multitudinis caussa, vetere consilio condentium urbes, qui, obscuram atque humilem conciendo ad se multitudinem, natam e terra sibi prolem ementiebantur." cet. cll. Sibel. ad Pausan. X., VI., 3. Referenda est enim haec de oppresso per Apollinem terrigena Pythone fabula ad initia et incrementa Hellenicae in Graecia culturae venerationisque Pelasgicam, quasi parentem, subsecutae. Mansit autem, ut alibi, Jupiter superior, et Apollo non nisi Jovis auctoritate oracula edit, estque *πατρὸς προφήτης* secundum Aeschylum, qui etiam haec dixit, auctore Macrobio Sat. V., 22.,

> *Στέλλειν ὅπως τάχιστα· ταῦτα γὰρ πατὴρ*
> *Ζεὺς ἐγκαθίει Λοξίᾳ θεσπίσματα,*

et auctorem Aeschylum secutus Virgilius:

> Quae Phoebo pater omnipotens, mihi Phoebus Apollo
> Praedixit. Aen. III., 251.

Apud Homerum Jovem Pelasgicum adorat Achilles, cujus patria Hellenum incunabula fuere, quibuscum cognati Aeginae prisci incolae eundem deum unice venerati sunt ante Dorum initia. Ejusdem generis Delphorum incolae Doriensibus priores; et redeunt fere omnes res fabulaeque huc pertinentes eo, ut aestimandum sit, sicuti Thessaliam

---

*) Verba ipsa haec sunt: Der Delpher Edle (bei Eurip. Ion. 428.) hatte ohne Zweifel auch die alten Rechte der Sühnung. — Wir dürfen annehmen, dafs dies besonders Dorische (?) Geschlechter waren, wie auch die Sprache in Delphi ein Dorischer (?) Dialekt war (scil. wegen des Mônats *Βύσιος!*). — Die Hauptpriester des Gottes — wurden durch das Loos aus einer Anzahl Familien gewählt, die sich von Deukalion ableiteten; sie wollten dadurch wahrscheinlich ihre Herkunft von Lykorea auf der Höhe des Parnafs beurkunden. — Dieser Ort war aber nach aller Wahrscheinlichkeit Dorisch (?). — Also (?) Bergdorier von den Höhen des Parnafs und Kretische Ankömmlinge (?) von der Küste des Meerbusens treffen — nach einer ganz unsichern Schätzung etwa zwei Jahrhunderte vor der Wanderung in den Peloponnes — hier zusammen, um den Delphischen Cultus zu gründen. Die durch die letzteren gegründete Verbindung mufs (?) nach vielen Sagen und geschichtlichen Spuren lange fortbestanden haben. cet.

cum regione Parnassi, ita cum Jove Apollinem pertinere ad Deucalionem Hellenicae gentis vitaeque parentem et Doricae proavum, eosque vinculo quodam naturali contineri.

Quod si accuratius cognoscere volueris, quibus usus rationibus priscos illos Apollinis cultores, qui nomine Pelasgorum latissime patente in fabulis appellantur, in Graeciam ex Lycia ac Troade, non huc e Graecia, venisse supra dixerim, accipe haec. Praeter argumenta in nomine Lycoreiae posita fabulis fertur Pelops, de quo nomine supra monitum est, ab Ilio, Trois filio, ex Phrygia expulsus in Graeciam profectus, et inde odium Pelopidarum in Trojanos exortum esse. At e Graecia in Troadem v. Lyciam expeditio ista aetate facta, cum Argonautarum iter huc non pertineat, nullis fabulis traditur; nisi forte fidem habes Cretensium commentis de coloniis e Creta illuc deductis et Apollinis cultu per eas tota in Asiae minoris ora instituto, multum scilicet ante Trojana tempora. Tum qua via per illos ex Asia profectos colonos Apollinis cultus in Graeciam, ad Phocidem usque pervenerit, ex Homero quodammodo ostendi potest. Nam per Thraciam, ubi Apollinis veneratio non infrequens, profecti illi, per Thessaliam videntur et Aetoliam iter fecisse et Apollinis cultum invitis incolis propagasse. De Aetolia jam supra dictum est, ubi locum Homeri Il. IX., 555. sqq. attulimus; de Thessalia autem, vel potius Pieria locus, quo Apollo fortasse eodem sensu ac Il. II., 766., serviisse traditur, Il. II., 766. sq. difficultatis nonnihil habet:

> ἵπποι μὲν μέγ' ἄρισται ἔσαν Φηρητιάδαο,
> τὰς Εὔμηλος ἔλαυνε, ποδώκεας, ὄρνιθας ὥς,
> — — — — — — —
> τὰς ἐν Πιερίῃ θρέψ' ἀργυρότοξος 'Απόλλων.

Pro *Πιερίῃ* antiqua scriptura *Πηερίῃ*. Schol. *ὅτι Πήρεια χωρίον Θετταλικὸν, ὅπερ τυχὸν ἑλῶδες ἦν καὶ ἀγαθὸν τρέφειν ἵππους. — Ἀπόλλων δὲ τὰς Εὐμήλου ἔθρεψεν ἵππους ὡς Νομεὺς καὶ ὡς θητεύσας φασί τῷ Ἀδμήτῳ ἢ κατὰ ἔρωτα ἢ ἐξ ἀνάγκης τοῦ Διὸς οε α πεφονευκὼς τοὺς Κύκλωπας.* Valckenh. conjecit *Φηρείῃ*. Collato hoc loco cum posteriorum fabulis illud videtur certum esse, in Thessaliae aliqua regione Apollinem prisca jam aetate cultum fuisse. Addendum autem hoc, Pheraeos Aeolici generis esse, Aeolios, ut supra jam diximus, frequentes Apollinis cultores inveniri, maxime illo, quod fuit post Trojam captam, tempore, et referri Aeolicae quoque stirpis originem ad Deucalionem. Heyn. ad Hom. Il. P. IV., p. 369. Eodem tempore Achaeorum qui ex Thessalia cum Pelope in Peloponnesum immigraverant, posteri inde expelluntur ab Heraclidis et Doriensibus, qui nihil prius et antiquius habebant, quam ut venerationem Apollinis, quo semper auctore et adjutore, *ἀρχηγέτῃ* (Paus. I., XLII., 7.) usi erant, publicam celeberrimamque instituerent. Sed haec jam ad alteram periodum pertinent.

(Per spatii hisce constituti angustias non licuit reliqua addi.)

Commentatio plagulis 1. 2. et 3. Berolini typis Frat. Ungeri impressa.